

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 fr. Inserionsgebühr 8 fr. per Zeile.

Die verschärfte Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses.

Marburg, 10. Oktober.

Die Rechte plant eine Verschärfung der Geschäftsordnung und ist Hohenwart ausersehen, den Antrag zu stellen. Die Besprechung der allgemeinen Grundsätze bei der ersten Lesung einer Vorlage soll abgeschafft, oder mindestens eingeschränkt werden. Die tatsächliche Berichtigung und die namentliche Abstimmung würden erschwert. Die Verhandlung nach jeder Rede eines Regierungsvertreters und nach der Beantwortung der Anfrage müßte entfallen und Gegner der Mehrheit könnten auf kürzere oder längere Zeit ausgeschlossen werden.

Damit also wäre die freie Rede der Reformatoren, Feudalen und Nationalen verbürgt, die widerspruchlose Gesetzgebung der Reaktion gesichert. Die Versöhnungspartei überhastet sich, wie wir es nur wünschen können. Mit schlauer Mäßigung war es der Versöhnungspartei gelungen, sich noch manches Jahr über Wasser zu halten; denn wir Deutschen sind geduldig, ruhig und nicht leicht erregbar. Die Gefahr, die wir meinen, ist nun vorüber, seit der Rechten schärfere Töne in die Ohren brausen und je zahlreicher und stimmfähiger der deutsche Chor dieses Hauses besetzt ist, desto wilder jagt die Reaktion, desto gewisser rennt sie ins Verderben.

Der heißersehnten Wandlung kommen wir durch die Verschärfung der Geschäftsordnung mit einem Riesenschritt näher. Das Recht unserer Vertreter auf deutsches Wort und sachgemäße Berathung ist unser Recht, welches die Gewählten in unserem Namen ausüben und nach unserem Willen. Mit dem Angriffe, welchen die Verschärfung ermöglicht, sind auch wir bedroht und in diesem Bewußtsein stehen wir zu Jenen, die wir als Männer unseres Vertrauens nach Wien gesandt.

Die deutsche Geduld wird nun erschöpft und Ruhe ist nicht mehr unsere erste Bürgerpflicht. Wir richten uns hoch auf. Mit fester

Hand brechen Alle, die deutsch und frei denken und thun, den Stab über die Gegner und werden als Wähler das Urtheil vollziehen. Wir dürfen und können nicht anders und daß wir endlich diesen Entschluß gefaßt, endlich den hindernden Balast über Bord geworfen, verdanken wir auch dem jüngsten Plane des Grafen Hohenwart und den Seinen. Franz Westhaller.

Der Deutsche Klub und die Einheit der Parteien.

D. C. Alle die Behauptungen, die unmittelbar nach der Begründung des Deutschen Klub in zahlreichen Blättern der weniger nationalen Färbung zu lesen waren, als ob der Deutsche Klub die einheitliche Aktion der gesammten Opposition sprengen würde, erweisen sich als durchaus unrichtig.

Derzeit, wo das Urtheil nicht mehr durch die Aufregung der ersten Zeit getrübt wird, dürfte wohl Niemand verkennen, daß die Führer des Deutschen Klubs im Gegentheil alles Mögliche angewandt, um die Einheit der oppositionellen Aktion zu erhalten. Es darf nicht übersehen werden, daß die Herren vom Deutschen Klub nicht eine Sezession vornahmen, daß vielmehr in ihrem Namen die Abgeordneten Weitlof und Pickert schon bei der ersten Abgeordnetenkonferenz, Weitlof auch in der Abgeordnetenkonferenz am 21. Sept. in der Versammlung aller oppositionellen Abgeordneten den Antrag stellte, die Abgeordneten aller jener Schattierungen, welche die vereinigte Linke ausmachten, mögen sich Deutscher Klub nennen.

Die Absicht der Begründer des Deutschen Klub ging dahin, daß die Vereinigung aller oppositionellen Abgeordneten sich auf nationalen Boden stelle und dies durch die Annahme der Bezeichnung Deutscher Klub für diese Vereinigung zum Ausdruck bringen möge. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß die Mehrheit sämtlicher oppositioneller Abgeordneten auch der Ansicht war, es sei diesem An-

trage stattzugeben. Daß der Antrag in der Versammlung die Minderheit erhielt, hatte seinen Grund lediglich darin, daß eine Anzahl von Mitgliedern der äußersten Rechten der Opposition in diesem Falle nicht mithalten zu wollen erklärte. Erst dann, als dieser Antrag abgelehnt worden, erklärten die jetzigen Mitglieder des Deutschen Klubs einen Deutschen Klub zu bilden, da sie die Begründung desselben für durchaus nothwendig ansahen.

Seitdem haben die Mitglieder des Deutschen Klubs in entschiedener Weise ihren Standpunkt gewahrt, dafür gesorgt, daß die Manifestationen der Opposition, z. B. die Interpellation wegen der Exzesse gegen die Deutschen in Böhmen, eine energische der Situation entsprechende Ausdrucksweise erhalten; nie aber haben sie sich zu einer feindlichen Thätigkeit gegen den Deutschösterreichischen Klub lenken lassen. Im Gegentheil ist es ja bekannt, daß die Führer des Deutschen Klubs auf das Energischste dafür eintraten, daß ein Statut für die gemeinsame Thätigkeit beider Klubs geschaffen werde und daß das Exekutivkomité unverzüglich ins Leben trete. Für eine einheitliche Parteiaktion sorgen die Mitglieder des Deutschen Klubs mindestens ebenso, wie die Mitglieder des Deutschösterreichischen; darin sehen sie ein wirklich gemeinsames Interesse.

So wird hoffentlich die schwierige Aufgabe gelöst werden, daß das unbedingt nöthige Vertrauen, der parlamentarische Ausdruck für die deutsch-nationale Bewegung geschaffen und doch die Einheit der Opposition erhalten bleibe.

Slavisch und katholisch.

Das Wiener „Vaterland“, das Organ des undeutschesten Jesuitismus, welchem seine undeutsche Haltung wiederholt schon von strengen Katholiken des Deutschen Reiches bitter vorgeworfen worden, berichtet in seiner Nummer vom 8. d. M. aus Brünn, daß die Zeitung „Glas“ von nun an täglich erscheinen werde.

„Glas“ erklärte, es werde sich nur vom

Feuilleton.

„Valesca.“

Unter den im Pariser Salon des Jahres 1880 ausgestellten Bildern befand sich eines „Valeska“ betitelt.

Es war eine wunderschöne Mädchengestalt mit edlen Zügen und Augen, die ein Feuer ausstrahlten, als lebten sie nur im Flammenkusse der Liebe.

Wer hatte das Bild gemalt, bei dessen Anblick selbst der vertrocknetste Englishman außer Fassung gerieth, und der blasirteste Boulevard-schlenderer nicht zum Gähnen kam? — Es schien ein Roman auf das schöne Mädchenantlitz geschrieben, ein Roman, wie ihn der Künstler vielleicht geträumt, vielleicht erlebt hatte.

Lange mußte ich das Bild betrachten, ohne den Namen seines Meisters zu erfahren, und als ich ihn endlich erfuhr, war er mir fremd, völlig unbekannt, mir und den meisten seiner Bewunderer.

Was ich über den Künstler und die Entstehung seines Bildes hörte, verdanke ich dem Verkehre mit dem Grafen R., einem ungarischen Edelmann, der seiner Frau, einer reizenden Pariserin, zu Liebe in der Weltstadt lebte und sich seine Zeit durch Billardspielen, Fußboxen und ähnlichen anregenden Dingen vertrieb.

„Der junge Mann, der die „Valeska“ gemalt, Kurt Stormen“, meinte der Graf einmal zu mir, „ist ein Narr.“

Ich sah nach dieser äußerst kurzen Charakter-schilderung, die im ruhigsten Tone gegeben ward, etwas erstaunt auf.

„Ja, ein Narr“, fuhr R. — in erzählendem Tone fort, „und um Ihnen denselben näher treten zu lassen, sage ich Ihnen, er ist ein Deutscher, ein Phantast, nährt sich von Idealen . . . sein Bild, das ist seine Geliebte. . . er—“

„Aber bester Graf“, unterbrach ich ihn, „die Logik in Ihren Auseinandersetzungen —“

„Ja, Sie sind sein Landsmann, Doktor“, erwiderte er, „Ihnen muß ich die Geschichte ganz erzählen.“

Kurt Stormens Heimat liegt am Strande der deutschen Ostsee, dort wo die Sage von Julin und Vineta, den alten Wunderstädten, im Munde des Volkes lebt.

Auf Usedom steht sein Vaterhaus. Ihn, den jüngeren Sohn eines wackeren Predigers — ein solcher war Kurt's Vater — ließ man die volle Freiheit des Jugendlebens genießen. Stundenlang schweifste der phantastische Knabe am einsamen Strand: umher, dieser ward seine zweite Heimstatt selbst bei Sturm und Wetter.

So trieb er es fort und wurde, obwohl man ihn keiner Vernachlässigung seiner Pflichten zeihen konnte, ein Träumer.

Nachdem er das Gymnasium zu Stettin absolviert hatte, kam er an die Akademie nach Berlin, dann nach München, vor vier Jahren schließlich nach Italien; dort habe ich ihn kennen gelernt.

Es war im Hotel d'Angleterre zu Florenz, wo wir uns trafen, ich ein Weltwanderer ohne bestimmtes Ziel, er ein begeisteter Jünger der Kunst und — verliebt.

Er hatte seine Angebetete, das erfuhr ich erst nach etwa einem Jahre hier, in Florenz nur einige Male gesehen und seither ihr Bild unablässig vor Augen. Es war sonderbar, in welchen Extremen er sich bewegte. Glühend vor Begeisterung hätte er, selbst wenn er es gekonnt, wohl nie den Muth befaßt, sich ihr zu nähern.

Eines aber hatte er seiner Liebe zum Ziel gesetzt: er wollte, daß die Gestalt des Mädchens, das ihn gefesselt, in der Kunst fortlebe, und so begann er ein Bild von ihr zu malen.

Monate, jahrelang arbeitete er an seinem „Ideal“, wie er es nannte — was begeisterungsvolle Stunden geschaffen, zerstörte ein Augenblick wilder Klage über sein Geschick. Mit seiner Leinwand hat er sein Ideal suchend Italien durchwandert, hat geschaffen und vernichtet, und sich so sein eigenes Leben verbittert.

Da kam er vor zwei Jahren nach Paris. Baron Bormann hat ihn in mein Haus gebracht, wo er sich hie und da blicken läßt. Wir haben

christlichen und nationalen Geiste leiten lassen — und das „Vaterland“ setzt hinzu: „Der Fortschritt der katholischen Publizistik in Mähren kann nur mit wahrer Freude begrüßt werden.“ Also slavisch-national und katholisch ist dem „Vaterland“ einerlei; es jubelt über den Aufschwung der katholischen zugleich „nationalen“ Presse.

Warum ist denn das „Vaterland“ nicht selbst „national?“ O, auch das „Vaterland“ wird national sein, wenn es einst in tschechischer Sprache erscheinen wird! Und wir wünschen, daß dieses recht bald der Fall sei.

Bur Geschichte des Tages.

Das Gesetz über die Sonntagsruhe, die Verordnung zur Durchführung desselben, die Aenderung dieser Verordnung und der Antrag behufs Aenderung des Gesetzes bekunden nur zu deutlich den mangelnden Verstand der Rechte. Das ist die Folge, wenn der oberste Grundsatz der sozialen Politik verletzt wird: freie Bewegung des Selbständigen dort, wo diese nicht am Rechte Anderer die Grenze findet — Zwang des Gesetzes überall, wo der Staat die Abhängigen zu schützen hat.

Die Bischöfe Oesterreichs verhandeln schon wieder — diesmal wie stets bei verschlossenen Thüren. Wenn jedoch Oberhirten zusammenkommen, so gilt es der Herde, und zum „Heile“ derselben geht es wider die allgemeine geistige Wehrpflicht, die in Kirchenpflicht verwandelt werden soll. Gegen die Neuschule wird der ganze Heerban aufgeboten.

Oesterreich-Ungarn und Deutschland sollen bereits erklärt haben, gegen eine Besetzung von Tripolis durch Italien nichts einzuwenden und wenn letzteres die Okkupation zur Annexion erweitert, so wird gerade Oesterreich-Ungarn die letzte Macht sein, die einen Widerspruch erhebt — im Gegentheil. Italien arbeitet nur nach bekanntem Vorbild und ist ein Dienst des anderen werth, sobald Bosnien und die Herzegowina und was dazu gehören soll, auf die Tagesordnung der Diplomatie kommt. Hat außerdem die Südmacht eine Befriedigung ihrer Ländergier und eine Sorge mehr, so beunruhigt sie weniger die nordöstliche Grenze.

Die Gefahr, daß Serbien losschlage, ist noch nicht geschwunden. Und warum soll Wien nicht das Aeußerste wagen, wo er nichts verlieren kann? Die Opfer an Gut und Blut muß das Volk bringen und schlimmsten Falles weiß er, daß die Mächte eine Schmälerung des königlich serbischen Gebietes nicht zugeben. Greifen übrigens auch Griechenland und Montenegro zu den Waffen und schreiten die Mächte nicht ein, so ist der Sieg der Türkei noch keineswegs eine verbriefteste Gewißheit.

In Frankreich müssen noch zweihundert- und dreizehn engere Wahlen vorgenommen werden. Die Republikaner dürften sich vom Schlage des ersten Wahlganges erholen und ungeachtet des Erfolges der Monarchisten noch zwei Drittel der

Vertretung bilden. Werden sie aber auch gewarnt sein, daß nur Eintracht stark macht und daß der Freistaat der Einigkeit seiner Bürger um so dringender bedarf, je weiter die mitteleuropäische Reaktion ihre Fangarme ausbreitet?!

Bermischte Nachrichten.

(Bahnunglück.) Auf der Eisenbahn von Korinth nach Kiata wurden in Folge eines Unfalls fünfzig Personen theils verletzt und theils getödtet.

(Wahlaufruf und Hausmeister.) Am 3. ds. wurde zu Paris einem Zettelankleber vom Hausmeister untersagt, seine Wahlaufrufe an die Hausmauer anzukleben; er erklärte jedoch, er sei dazu beauftragt und müsse seine Pflicht thun. Nachdem er einige Plakate angebracht, kam der Hausmeister und riß sie ab. Rasch klebte der Zettelmann neue Aufrufe an, aber ebenso rasch war der Hausmeister beflissen, dieselben wieder zu beseitigen. Roth vor Zorn (und vielleicht auch sonst in etwas erregter Stimmung) schwor nun der Ankleber, er werde nicht weichen, so lange er noch einen Aufruf habe. Um 6 Uhr standen gegen 1000 Personen auf dem Boulevard und schauten staunend den beiden unermüdblichen schweißtriefenden Männern zu, die einander lautlos „in die Hände arbeiteten“, der eine anklebend, der andere abreifend.

(Trödler und alte Defen.) In Sechshaus wurde ein Trödler wegen Gewerbestörung angezeigt, weil er von ihm eingekaufte alte Defen, um sie besser an Mann zu bringen, renovirte. Um da mit einem Erkenntniß vorgehen zu können, wandte sich die Bezirkshauptmannschaft an die Wiener Handels- und Gewerbekammer. Auf Grund des Gutachtens derselben erfolgte die Entscheidung, daß das Trödlergewerbe zu den Handelsgewerben gehört, die Trödler somit zur gewerbmäßigen Reparatur alter Defen nicht befugt sind, und zwar auch dann nicht, wenn es sich nur um die Erzielung eines besseren Preises für die von ihnen eingekauften Objekte dieser Art handelt.

(Unwiderstehlicher Zwang.) Alois Horatschek war, nachdem er durch zwei Jahre Rechtsstudien gemacht, Rechnungspraktikant bei der Finanz-Landes-Direktion in Wien geworden. Er hatte aus der Studienzeit drückende Schulden; sein Adjutum, das im die neue Stelle brachte, betrug 300 fl., also kaum so viel, als er für den dürftigsten Lebensunterhalt brauchte, geschweige denn genug, um seine Gläubiger zu befriedigen. In dieser Nothlage lernte er eine Majorinwitwe kennen, die ihn mit ihren bescheidenen Mitteln unterstützte. Es entstand ein immer innigeres Band zwischen ihm und der Witwe; nach einem Jahre hatte H. für ein Kind zu sorgen, das diesem Verhältnisse entsprossen war, und auch die zwei anderen Kinder der Witwe gewannen ein moralisches Anrecht auf seine Fürsorge. Seine Schuldenlast vergrößerte sich, seine Einnahmen blieben dieselben, nur daß ihm für das nächste Jahr die Er-

höhung seiner Bezüge um 100 fl. bevorstand. Wiederholt hatte er seinen Amtsvorstand sagen hören, daß die Kompromittirung seines Praktikanten durch Schulden dessen sofortige Entlassung nach sich ziehe. Jede Drohung eines Gläubigers versetzte ihn daher in die größte Angst, daß er auch seinen einzigen Erwerb verlieren werde. Eines Tages nun traf er einen Gläubiger, welcher ihm erklärte, daß er nun nicht mehr länger warten und seinem Amtsvorstande Anzeige von seinen unbezahlten Forderungen erstatten werde. In größter Aufregung begab er sich unter dem Eindrucke dieser Begegnung an seine Geschäfte. Da kam nun als einer der ersten Einläufe folgendes Aktenstück in seine Hand: Die Postdirektion theilt mit, daß der Ober-Postkontrolor in Pension Josef Hübl gestorben und stellt dessen Pensionsbogen zurück, welcher mit dem Ungiltigkeits-Stempel versehen war. H. kam nun auf den Gedanken, sich durch Unterschlagung dieser Aufschrift und unrechtmäßige Verwendung des Pensionsbogens zu retten. Er radirte den erwähnten Stempel vom Pensionsbogen aus, stellte die Quittung für die Pensionsbezüge aus, liquidirte dieselbe, indem er sie in das Liquidationsregister eintrug und sie mit dem Liquidationsstempel versah, und behob dann die Pension im Betrage von 292 fl. 78 kr. Aber bald nach dieser Behebung wurde die vorgenommene Radirung entdeckt. Der wahre Sachverhalt kam bald zu Tage, und H. wurde des Verbrechen des Mißbrauches der Amtsgewalt angeklagt. H. erklärte, daß er unter einem moralischen Zwange gehandelt, da die Angst vor den Folgen der Anzeige seines Gläubigers ihn vollkommen beherrscht hatte. Der Amtsvorstand sprach sich in der günstigsten Weise über den jungen Mann aus; derselbe arbeitete mit größtem Eifer und angestrengtestem Fleiße, ja er übernehme aus Dienstfertigkeit oft Arbeiten, zu denen er gar nicht verpflichtet sei. Der Zeuge erklärte, die Furcht H. sei unbegründet gewesen, da seine Schulden nicht leichtsinnig und nicht unehrenhaft kontrahirt worden. Der Verteidiger beantragte, mit Rücksicht auf die Ergebnisse der Verhandlung die Schuldfrage zu verneinen, da der Angeklagte in Sinnesverwirrung gehandelt. Die Geschwornen ließen, nachdem sie einige Zeit in ihrem Beratungszimmer gewelt, den Präsidentes zu sich bitten, der auch in Begleitung des Staatsanwalts, des Verteidigers und des Schriftführers bei ihnen erschien. Das Resultat ihrer Anfrage an den Vorsitzenden war, daß sie wieder im Gerichtssaale erschienen und, nachdem die Verhandlung neu eröffnet worden war, durch den Obmann die Stellung einer Zusatzfrage auf unwiderstehlichen Zwang erhalten. Dieser Wunsch wurde erfüllt. Die Geschwornen bejahten zwar die Hauptfrage einstimmig, beantworteten aber die Zusatzfrage mit sechs Ja und sechs Nein, worauf dem Gesetze gemäß die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

(Militär-Geographie.) Von der Spezialkarte der österr.-ung. Monarchie im Maße

Alles versucht, ihn der Kunst oder wenigstens der Gesellschaft wiederzugewinnen.

„Laßt mich“, sagte er einmal zu einigen meiner Bekannten, die ihn an sein Können erinnerten, „laßt mich, ich könnte ein genannter, vielleicht ein berühmter Maler sein, wenn ich mich nicht vor der Schönheit allein beugte, sondern mehr vor den Leuten — ich will's nicht, ich kenne nur ein Ziel — sie . . .“

So war er immer.

Im steilen Orange, das Bild seiner Schwärmerei darzustellen, hat er auch jenes Werk geschaffen, das als „Valeska“ im Salon so bewundert wird.

Wie es dahin gekommen, ist auch bezeichnend für Stormen. Er hatte es beinahe vollendet — Sie können am Hintergrunde sehen, Doktor, daß Einiges nicht vollständig ausgearbeitet ist — und da er es einmal betrachtete, mißfiel ihm etwas in der Haltung der rechten Hand, die eine Rose leicht umschließt; was, erfuhr ich nie; kurz, Stormen wollte auch dieses Bild in den Orkus senden. Wir, seine Bekannten haben es davor bewahrt, und so kam es in den Salon. —

„Und er selbst“, fragte ich, als der Graf innehielt.

„Er selbst“, war die Antwort, „er selbst wandert planlos durch die Welt, er malt, schreibt für Journale, bellügt, wie er sagt, die Andern

und sich selbst, und ist, wenn es ihm nicht glückt, sein „Ideal“ zu finden, dereinst wohl unter jene zu rechnen, die, glänzend begabt, durch sich selbst zugrunde gehen und am Friedhofe der Namenlosen eine Ruhestätte erhalten . . .“

Ich dankte dem Erzähler, der selber sichtlich ernst geworden und ganz aus dem leichten Tone gefallen war, den er zuerst angeschlagen.

Als ich nach einigen Tagen den Salon wieder besuchte, war „Valeska“, Stormens Bild fort.

Ein spleeniger Engländer — so sagt man — war zwei Tage ununterbrochen davorgesessen, auf seinem lederfarbigen Antlitz hatte dabei der Ausdruck der verschiedenartigsten Stimmungen gewechselt, endlich hatte er das Gemälde um zehntausend Francs gekauft — vermuthlich um daheim dasselbe Experiment zu wiederholen.

Kurz darauf schied ich von Paris und kam nach vierjähriger Wanderzeit in einen stillen Kurort meiner Heimat.

Der erste Bekannte, den ich dort erblickte, war Graf R — aus Paris, der seiner alten Sitte getreu einigen unvermeidlichen Söhnen Sems praktische Anleitung im — Fußboxen gab, wobei seine Schuhspitzen sich den unterschiedlichen Gesichtserkern der Zuhörer des Oesteren bedenklich näherten.

Als wir nach Tisch bei einer Zigarre bei-

sammenjaßen, erkundigte ich mich nach Kurt Stormen.

„Armer Kerl“ — war R — s Antwort, „es ist ihm doch so gegangen wie mir gefürchtet; hat gearbeitet rastlos, hat geträumt noch rastloser . . . ist, wundern Sie sich nicht, Doktor, bei Deutschen kommt das öfter vor als bei anderen Nationen, weil sie zu viel und zu tief fühlen, — ist schließlich wahnsinnig geworden . . . armer Kerl . . .“

Ich forschte nicht weiter, ich konnte mir

Alles erklären:

Jung, von überhäumenden Phantasien beherrscht, allein — und dabei mit einem Herzen in der Brust, das an ein „Ideal“ verloren gegangen — da konnte es leicht kommen, daß er den Pfad ruhiger Entwicklung verließ und dem Leben und der Kunst verloren ging.

„Und die ihn einst begeistert und — unbekannt so elend gemacht, wo mag sie weilen, ist sie glücklich? . . .“ fragte ich wieder einmal in Erinnerungen versunken den Grafen.

„Hm“, meinte er, — „Narr war er — sie? war ein Weib, wird verheiratet sein . . . Kinder haben . . . Kommen Sie, Doktor, woll'n die Regelparthie nicht verjäumen.“

Wir gingen.

Ich aber denke noch oft an den „armen Kerl“ und seine „Valeska.“ Viktor H. . .

1: 75.000, gelangten in den ersten Tagen des Monats Oktober l. J. wieder 13 Blätter, von der Uebersichtskarte von Mittel-Europa 4 Blätter zur Ausgabe. Zu beziehen durch R. Lechner's k. k. Hof- und Univ-Buchhandlung in Wien.

Marburger Berichte.

Marburger Regionalausstellung.

IV.

(Schluß)

Getreu dem Versprechen in unserem letzten Berichte bringen wir, wenn auch schon etwas verspätet, noch die Liste der Prämiirten aus der ersten Gruppe: Ruchthiere, Abtheilung Pferde und Hornvieh.

Die Pferdeaussstellung für den Rayon des IV. Zuchtgebietes, umfassend die Bezirkshauptmannschaft Marburg und die Gerichtsbezirke Pettau und Rohitsch, fand Montag den 28. Sept. statt. So vielversprechend die Exposition unseres edelsten Hausthieres für manchen um diesen landwirtschaftlichen Zweig sich Interessirenden zu werden schien, so sehr hatte dieselbe durch die Unbill des stürmischen Wetters, welches schon in der Vornacht gewaltig hereinbrach, zu leiden; denn wohl ein großer Theil der Aussteller aus dieser Gruppe blieb einfach mit seinen angemeldet gewesenen Ausstellungsobjekten daheim, um nicht sein Liebstes aus dem Stalle den anhaltenden Regengüssen und deren weiteren Einflüssen einen Tag über preiszugeben. Trotzdem war die Anzahl der vorgeführten Exemplare eine stattliche und die exponirten Thiere von meist guter Qualität, die auch mit wohlverdienten Preisen berücksichtigt wurden. Lobend müssen wir es auch hier betonen, daß man gerade die bäuerlichen Pferdezüchter bei Zuerkennung von Preisen nicht stiefmütterlich bedacht hatte. Es kamen Staats-, Landes- und Bezirkspreise, sowie silberne Staatspreismedaillen und Diplome ehrenvoller Anerkennung zur Vertheilung. Das Hauptarrangement dieser Ausstellung selbst, verbunden mit einer vom hohen k. k. Ackerbauministerium genehmigten und im Einvernehmen mit dem k. k. Staatshengstendepot in Graz vorgenommenen Prämiirung war das Werk des äußerst verdienstvoll wirkenden Vereines zur Hebung der Landespferdezucht in Steiermark, welcher über den gewiß sehr namhaften Betrag von 500 Gulden für Prämiirungszwecke allein verfügte. Dieser Verein bestimmte auch die für diese Gruppe nöthigen Preisrichter und fungirten als solche die Herren: N. Friedrich, k. k. Oberst; J. Schubert, k. k. Major; Max Freiherr v. Post; k. k. Landesthierarzt Dr. Schindler; k. k. Bezirksthierarzt Herm. Haage; Josef Baccalari und Karl Pachner.

I. Für alle Kategorien Zuchtstuten mit Fohlen erhielten Preise: Anton Badl in Marburg für eine neunjährige, goldfuchsig Stute den ersten Preis (30 fl.); Mathias Böschmig in Unter-Wellitschen für eine neun-

jährige, lichtbraune Stute einen zweiten Preis (25 fl.); einen gleichen Preis erhielt Josef Klementitsch in Gl. Dreifaltigkeit für eine grauschimmel., vierjährige Stute; weitere Preise erhielten: Stefan Drafnig in Unterpulsgau für eine fuchsig, zwölfjährige Stute; Johann Cucek in Unter-Wellitschen für eine fuchsig, dreijährige Stute; Georg Mülle in St. Margarethen für eine eisenschimmel., zwölfjährige Stute; Johann Flucher in Jakobsthal für eine lichtbraune, neunjährige Stute; Georg Dimath in Partin bei St. Leonhard für eine lichtbraune, neunjährige Stute; Josef Roserdek in Maria-Neustift bei Pettau für eine goldfuchsig, vierjährige Stute; Anton Germ in St. Johann am Draufelde für eine eisenschimmel., fünfjährige Stute; Josef Laufer in Zwettendorf für eine dunkelbraune, neunjährige Stute; Karl Petschovnik in Kötsch bei St. Leonhard für eine fliegenschimmel., zwölfjährige Stute; Vinzenz Kurnig in Schiltern für eine fuchsig, neunjährige Stute; Georg Mülle in Lasach; Michael Rischner in Gajofzen bei Pettau für eine weichelbraune, siebenjährige Stute; Andreas Tschep in Unter-Jakobsthal für eine rothschimmel., vierjährige Stute; Vinzenz Kurnig in St. Leonhard für eine grauschimmel., vierjährige Stute und Franz Rag in Loß bei Pettau für eine dunkelbraune, siebenjährige Stute. Die silberne Staatspreismedaille erhielten: Anton Badl in Marburg für eine goldfuchsig, neunjährige Stute und Johann Damisch in Schiltern bei St. Leonhard für eine eisenschimmel., siebenjährige Stute.

II. Für vorgeführte Fohlen erhielten Preise: Anton Germ in St. Johann am Draufelde für einen einjährigen Honigschimmel den ersten Preis; Stefan Jorgo in Ober-Pulsgau für einen einjährigen Honigschimmel den zweiten Preis; Franz Kaspar in Bormin für einen einjährigen, lichten Braun und eben derselbe für einen einjährigen, dunklen Braun; Karl Petschovnik in Kötsch bei Marburg für einen dreijährigen Schimmel; Anton Brea in Moschganzen bei Pettau für einen einjährigen lichten Braun; Johann Zell in St. Johann am Draufelde für einen einjährigen Honigschimmel; A. Machoritsch in Pölttschach für einen einjährigen Eisenschimmel; Georg Mülle in Lasach für einen Braun; Johann Bratschko in Ebenkreuz für einen einjährigen Fuchs; Jakob Wesenjak in Mesgovek bei Pettau für einen einjährigen Fuchs; Johann Nowak in Wochau bei Marburg für einen zweijährigen Rappen und Johann Rois in Wraga bei St. Leonhard für einen einjährigen lichten Braun. Ein Diplom ehrenvoller Anerkennung erhielt Anton Badl in Marburg für einen Jähr. Fuchs.

Die Hornviehaussstellung für die hiesige Region fand Dienstag den 28. Sept. unter etwas günstigeren Witterungsverhältnissen wie am Vortage statt. Der Auftrieb war gut, wenngleich auch hier nicht sämtliche angemeldet gewesenen Thiere gestellt wurden. Das exponirte Material war meistens recht gut. Wenn

man noch hierzu in Betracht zieht, daß in hiesiger, weinbautreibender Gegend, bei dem Mangel an Alpenweiden und dem Obwalten sonstiger für den Betrieb der Viehzucht misslicher Verhältnisse bisher die Viehzucht bei dem schlichten Landmanne mit seinem konservativen Geiste für alles Hergebrachte verhältnismäßig nur wenig Berücksichtigung gefunden, so läßt sich jetzt nach Beurtheilung der zur Ausstellung gebrachten Thiere darin ein bedeutender Fortschritt konstatiren. Der Landmann hat den Werth des Rindes nach jeder Richtung hin höher zu schätzen begonnen, er erblickt nunmehr in einem guten Viehstande die Hauptstütze des Wohlstandes seines Gesamtbesizes und gewiß würde unter solchen Umständen unsere Viehzucht einen noch weit größeren Aufschwung genommen haben, hätte eben der Landmann mit dem Beschaffen vom nöthigen Futter nicht so oft — und beispielsweise auch wieder in diesem Jahre — seine schwere Noth. War in früheren Jahren nur auf wohlbestellten Herrschaftsgütern besseres Zuchtvieh anzutreffen, so hat sich dies im letzten Dezennium wesentlich gebessert. Wir konnten diesmal bei der Ausstellung auch von bäuerlichen Besitzern tadellose Vertreter der Mollthaler- und Mariahofer-Race, sowie gelungene Kreuzungsprodukte derselben zu sehen bekommen. Auch hier wieder hat die k. k. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft durch ihre beordneten Preisrichter den einzelnen Züchtern ihr Verdienst gebührend anerkannt und mit den verfügbaren Geldpreisen gewiß nicht geizigt. Als Preisrichter für diese Gruppe fungirten die Herren: Max Freiherr von Post; Gutsbesitzer Naredi von Rainer; Gutsbesitzer Santa de Rozmas in Hohenmauthen; Otto Erber, Gewerke in Saldenhofen; Friedrich Müller, Sekretär der k. k. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft; Dr. Schindler, k. k. Landesthierarzt; Herm. Haage, k. k. Bezirksthierarzt; Josef Barle und fürstbischöfl. Dekonomie-Verwalter Josef Baumann.

Für die Kategorie Kühe erhielten Staatspreise: Franz Zelzer in Gydi für Mariahofer den ersten Preis 40 fl.; Joh. Rohitsch in Lembach für Mollthaler 30 fl.; Anna Burgay in Leitersberg für Mariahofer 30 fl.; Stefan Santa de Rozmas in Hohenmauthen für Mollthaler 30 fl.; Karl Novak in Unter-Kötsch 30 fl.; Franz Baumgartner in Unter-Jakobsthal 30 fl.; Karl Schmiermaul in Marburg 25 fl.; Simon Gradischnig in Skoggen 20 fl.; Hermann Pauls in Schleinig für Mollthaler 20 fl. und Josef Rubelka in Rothwein für Mollthaler 20 fl. als Landespreis.

Für die Kategorie Kuh-Kälber erhielten Staatspreise: Franz Schostoritsch in Marburg für Mariahofer den ersten Preis 25 fl.; Stefan Santa de Rozmas in Hohenmauthen für Mollthaler 20 fl.; Helena Albensberg in Marburg für Mollthaler 20 fl.; Johann Senekovitsch in Brunnendorf für Mariahofer 15 fl. und Johann Romauer in Schleinig 15 fl.

Ueberschwemmungen in Kärnten.

Ueber Ansuchen des Zentral-Ausschusses des D. und O. Alpen-Vereines hatte sich der Vorstand der Sektion „Villach“ des genannten Vereines, Herr Findenegg, nach dem Ueberschwemmungsgebiete begeben. Dem von ihm nunmehr erstatteten Berichte entnehmen wir Folgendes:

Die Verwüstungen sind viel größer als man gedacht hatte. Das Fella Thal von Saisnitz abwärts sieht fast so aus, wie die Strecke Lienz-Sinnichen 1882, etwa mit dem Unterschied, daß die Bahn, weil in mehr geschützter Lage, nicht so vielfach unterbrochen ist, als es dort der Fall war, und daß weniger Häuser bedroht waren, weil längs der Fella kein Raum für solche war. Sonst ist das Bild sehr ähnlich. Weniger schlecht steht es in Raibl, da es dort dem Militär gelang, das Wasser von den Häusern abzuwehren; verschottert wurde auch dort Alles. Weizenfels hat viel gelitten. Näher an Villach haben kleine Wasseradern in Arnoldstein, in Peggau und den angrenzenden Weilern vielfach geschadet.

Von Tarvis ausgehend, das schon ein ziemlich normales Aussehen hat (bis auf einige Verschotterungen und fehlende Brücken), fand ich die Reichsstraße gegen Saisnitz und die nördlich davon liegenden Kulturen auf 1 1/2 Kilometer Länge fast bis zur Wasserscheide durch den

scharibach mit sehr grobem Gestein meterhoch bedeckt, ein Arm dieser Mähre reicht nach Westen in die Ortschaft Saisnitz; hinter dem Dorfe hat sich ein sehr ansehnlicher und tiefer Schlammsee gebildet, das Dorf ist auch von zwei anderen Bächlein zum Theile vergießt. Weiter abwärts hat sich in den Wolfsbacher Auen ein zweiter See gebildet. Die junge Fella macht sich jetzt bemerkbar, während überall kleinere und größere Schuttkegel die Straße überdecken. In Uggowitz hat der von der gleichnamigen Alpe kommende Bach, da in der Alpenregion bedeutende Rutschungen vorkamen, so viel Geröll gebracht, daß sich dessen Sohle einige Meter hob. Der Ort stand nun schon den fünften Tag unter Wasser und die Leute, fortwährend arbeitend, waren erschöpft. Jetzt sind 30 Mann Jäger (Nr. 27) beschäftigt, den Bach zu bändigen. Zwischen den Häusern hervorbrechend, hat derselbe tiefer sämtliche Felder der Ortschaft mit einem großen Schutt- und Schlammkegel überdeckt und noch so viel Kraft behalten, um an der jenseitigen Thallehne ein Wächterhaus wegzuwaschen und den Bahndamm auf eine längere Strecke fortzuschwemmen. Uggowitz ist in Anbetracht der Armuth des Ortes, ferner weil der größte Besitz, die gleichnamige Alpe, auch zum guten Theil durch Planken verschüttet worden, am härtesten betroffen. Durch Wasser wattend gelangte ich zu einer weiteren

großen Mähre, nun auf guter Straße gegen das Fort Malborghet. Die nun schon große Fella hat die Thalsole von hier bis unterhalb Fontebba ganz ausgekehrt wie mit einem Besen, rechts und links bedeutende Einbrüche gemacht und ihr Bett um etwa zwei Meter erhöht, durch den durch die Mähren zugetragenen Schotter, welchen der Fluß nicht zu transportiren vermochte. Malborghet (der Marktflecken) hat an Gebäuden nicht, wohl aber an Kulturen viel gelitten, hier zeigt die Bahn mehrere Lücken, die theilweise schon ausgefüllt sind.

St. Katharein ist stark mitgenommen, ein gemauerter Brückenpfeiler ist zusammengestürzt und jenseits die Reichsstraße auf einen Kilometer weggeschwemmt. Von hier ab bis Leopoldskirchen ist der Verkehr nur auf dem Bahndamm möglich, der wieder nächst Lufnitz auf 200 Meter fortgeschwemmt wurde. Die Schienen schweben mit den Schwellen in der Luft, eine große Hängebrücke über die gerade darunter wildtosende Fella bildend. Hier wird ein neues Stück Bahn in die Lehne hineingebaut werden, da die alte Trace nicht zu halten ist. Haben bis hieher die Seitenbäche mit ihren Verheerungen dominirt, so tritt von Malborghet ab die Fella in den Vordergrund. Die Thalsole gleicht jetzt ganz der des Tagliamento. Die Auen und Weizen sind verschwunden und hat sich das Flußbett durch Einbrüche sehr ver-

Für die Kategorie Kuh-Kälber erhielten Landespreise: Georg Mülleß in Margarethen 20 fl. und Karl Wutt in Gams 15 fl.

Für die Kategorie Stier-Kälber erhielten Staatspreise: Michael Jost in Gams für Möllthaler 15 fl.; Dr. Dthmar Reiser in Pöckendorf für Möllthaler 15 fl. und Johann Komauer in Schleinitz 15 fl.

Für noch nicht lizenzierte, junge Stiere erhielten Landespreise: Alois Pex in St. Egydi für einen 2 1/2-jähr. Stier, Mariahofer, den ersten Preis 35 fl.; Rudolf Zeller in Birkenhof für einen 2 1/2-jähr. Stier, Möllthaler, 30 fl.; Gut Windenau für einen 1 1/4-jähr. Stier, Mariahofer, 30 fl.; Josef Rubelka in Rothwein für einen 2 1/2-jähr. Stier, Möllthaler, 25 fl.; Hermann Pauls in Schleinitz für einen 2 1/2-jähr. Stier, Möllthaler, 25 fl.; Dr. Dthmar Reiser in Pöckendorf für einen 3-jähr. Stier, Möllthaler, 25 fl.; gräfl. Nugent'sche Gutsverwaltung in Rogeis für einen 2 1/2-jähr. Stier, Möllthaler, 20 fl.; Straff in Kranichsfeld für einen 1 1/2-jähr. Stier, Möllthaler, 20 fl.; Anna Reitingner am Pöckruck für einen 1 1/2-jähr. Stier, Möllthaler, 20 fl. und Alois Reiskner in St. Jakob für einen vierjähr. Stier, Mariahofer, 15 fl.

Das Diplom ehrenvoller Anerkennung erhielten für die ausgestellte Kollektion: Gräfl. Nugent'sche Gutsverwaltung in Rogeis, Stefan Santa de Rozmas in Hohenmauthen, J. Straff in Kranichsfeld, Gut Windenau, Julius Pfrimer und Franz Schostersich in Marburg; für eine Kuh, 5 Jahre alt, Graf J. Babeo in Faal; für je ein paar Mastochsen: Johann Robitsch in Lembach und Mich. Brelk in Rothwein.

Am Schlusse unseres Berichtes angelangt, erübrigt es uns nur noch des Besuches und des finanziellen Ergebnisses der Ausstellung Erwähnung zu thun.

Die Ausstellung wurde in den fünf Tagen ihres Bestandes von 10.000 (zahlenden) Personen besucht und zwar entfallen hievon auf Samstag, den Eröffnungstag, 800, auf Sonntag 2800, auf Montag 2400, auf Dienstag 1800 und auf Mittwoch 2200 Personen.

Das Entrée ergab eine Gesamtsumme von circa 2000 fl., hiezu kommt noch der Reingewinn der Lux-Votterie mit circa 300 fl., dann der Miethzins für die einzelnen innegehabten Logen der Weinkosthalle und die Inseratengebühren für den Ausstellungskatalog mit circa 200 fl. Außer diesem Betrage verfügte das Comité noch über 1000 fl. Subventionen — 500 fl. von Seite unserer Stadtgemeinde und 500 fl. von der Bezirksvertretung Marburg, ferner über einen von der hiesigen Filiale der k. k. steierm. Landwirthschaftsgesellschaft zur Disposition gestellten Reservefond von 600 fl.

Die Kosten für die Ausstellung betragen nach den heute vorliegenden Rechnungen 2600 fl.

Das Reinerträgniß von circa 1400 fl. fällt der hiesigen Filiale der k. k. steierm. Landwirth-

breitert. Leopoldkirchen hat viel gelitten, da in dem an beiden Ufern der Fella liegenden Ort die dem Wasser zunächstliegenden Häuser mehr oder weniger beschädigt sind.

Ein Haus ist bis ans Dach eingeschüttet. Auch viele Grundstücke sind verloren. Pontafel und das ital. Pontebba sind mit ganz heiler Haut davongekommen, dagegen ist das etwas außer Pontebba liegende Kirchlein San Rocco in die Fella gestürzt und ganz verschwunden.

Naibl und das Naiblerthal haben wie gewöhnlich ihre immer parat stehenden Mähren abgefriegt, die Straße ist zerstört, Schaden kann da nicht viel sein, weil es nahezu keine Kulturen gibt. An Gebäuden ist nichts geschehen. Weissenfels hat mehrere Häuser verloren, der zweite See ist bedeutend gestiegen und schlaumig, der erste klar, ohne Veränderung. Der auf alten Karten verzeichnete Würzener See, dessen Boden heute Sumpfwiesen bilden, ist wieder entstanden. Im Gailthale beginnen die Schäden bei Kirchbach ob Hermagor und gehen bis zur Mündung. Hier wären hervorzuheben Kirchbach, Hermagor, das seitliche Gitschthal, Feistritz, Saal und Nötsch. Im Bleibergenthal hat der Erlabach 4 kleine Bauernhäuser fortgerissen. Im Stokenboierthal beziehungsweise Weissenbachthal sind sämtliche Straßen zerstört und beträgt der Schaden 30.000 fl.

schaftsgesellschaft als Fond für eine spätere, gleichen Bestrebungen dienende Ausstellung in Marburg zu.

(Spende.) Der Kaiser hat zur Renovirung der Domkirche in Marburg tausend Gulden gespendet.

(Dem Deutschen Klub.) Der Gemeinderath von Radkersburg hat bekanntlich für den Deutschen Klub Partei genommen; das betreffende Schreiben, welches der Bürgermeister Dr. Fuhrmann am 6. Okt. dem Obmann dieses Klubs (Dr. Heilsberg) gesandt, lautet folgendermaßen: „Euer Hochwohlgeboren! Die Gemeindevertretung der Stadt Radkersburg hat mit einstimmigem Sitzungsbeschluss vom heutigen Tage die Gründung des Deutschen Klubs im Parlamente freudig begrüßt und ihre volle Zustimmung zu dessen Programme ausgesprochen. Ich bitte Euer Hochwohlgeboren hievon geneigtest Kenntniß zu nehmen.“

(Gesellschaft deutscher Kunstfreunde in Friedau.) Aus Friedau wird uns geschrieben: „Wie wir vernehmen, soll auch im nächsten Winter unsere Dilettantengesellschaft mehrere Theatervorstellungen geben. Alle deutschen Bewohner unserer Stadt, welche den Werth solcher Vorstellungen zu schätzen wissen, haben diese Nachricht mit Freuden begrüßt, denn die Leistungen vom letzten Jahre sind noch in zu guter Erinnerung, als daß nicht der Wunsch erklärlich wäre, es möge die Fortsetzung bald folgen. Ohne dieses Theater wären wir auf das Schützenkränzchen allein beschränkt, wären also viel zu arm an geist- und herzerfrischenden Unterhaltungen. Die Gegenpartei ist in Bezug auf Unterhaltungen sehr rührig. Lassen wir uns von solchen Leuten doch nicht spotten, die in der dramatischen Kunst soweit hinter uns zurückbleiben. Wir wünschen die Fortsetzung unserer Dilettantenvorstellungen aber nicht nur wegen des Vergnügens, sondern auch weil dieselben deutsche Abende sind. Unsere Gesellschaft hat gezeigt, was sie aus Liebe zur Sache thun kann — und wird sie mit ihren Kräften gewiß auch jetzt wieder Schönes bieten.“

(Neuer Gensdarmereiposten.) In Hohenegg wurde ein Gensdarmereiposten errichtet, welchem dieser Ort und die Gemeinden Bischofsdorf, Doberna, Neukirchen, Sternstein, Weichseldorf und St. Martin im Rosenthale zugewiesen sind.

(Auf dem Karren zum Arrest.) Der Schneidergehilfe Franz Kopriva, schon mehrfach bestraft und arbeitslos, wurde am 6. d. M. in der Herrengasse zu Marburg von einem Wachmann angehalten und erklärte, daß er bei einem hiesigen Meister in Arbeit stehe. Der Wachmann, welchem die Auskunft nicht glaubwürdig erschien, ging mit Kopriva zu diesem Meister, wo sich die Angabe jedoch als unwahr herausstellte. Als Landstreicher verhaftet, ging nun Kopriva eine Strecke weit ganz ruhig, kehrte sich aber plötzlich gegen den Wachmann und konnte nur mit Hilfe eines anderen gefesselt werden. Kopriva legte sich zu Boden und schrie, sich nicht von der Stelle zu rühren, worauf ein Karren herbeigeschafft und er auf demselben zum Arreste gebracht wurde. Unterwegs beschimpfte er die Polizei und wurde wegen Landstreicherei und Wachbeleidigung dem Strafgerichte übergeben.

(Handkörbe gestohlen.) Josef Kokol, Flößer von Skoggen, der kürzlich aus der Polizeiaufsicht entwichen, wurde hier auf dem Hauptplatz verhaftet, weil er acht Handkörbe gestohlen.

(Ein gelernter Schneeschaufler.) Franz Klant, welcher sich bereits Monate lang arbeitslos herumgetrieben, wurde an Sonntag Nachts hier wegen Straßenunfugs verhaftet und am nächsten Tage behördlich angewiesen, Arbeit zu suchen. Klant bettelte aber und vertrank das Geld in einer Schnapsbude. Wiederholt wegen Arbeitslosigkeit und Herumschleichens festgenommen, erklärte der edle Dulder schließlich, er finde aus dem Grunde jetzt keine Arbeit, weil er ein gelernter Schneeschaufler sei.

(Untersteirische Bäder.) In Luffer sind bisher 1097 Gäste angekommen.

(Zur Förderung des landwirthschaftlichen Verkehrs.) In Flucher's Gasthause zu St. Egydi bei Spielfeld ist ein Buch aufgelegt, in welches jedes Mitglied der Gemeinde unter genauer Angabe des Preises einschreiben kann, was er verkaufen will. Einzeichnung und Ein-

(§ 19 des Pressgesetzes.) Herr Franz Satra erfußt uns auf Grund des bekannten § 19, zu widerrufen, daß er zu 22 Tagen Arrest verurtheilt worden; der Spruch laute nur auf 14 Tage. (Im betreffenden Bericht war 22 mit so deutlichen Ziffern geschrieben, daß bei der Schriftleitung des Blattes ein Zweifel nicht entstehen konnte.)

(Lehrstelle.) An der dreiklassigen Volksschule zu St. Nikolai in Sausal wird die Stelle des Lehrers, beziehungsweise Unterlehrers mit den Bezügen der vierten Gehaltsklasse und dem Genuße freier Wohnung besetzt.

(Beste Feilbietung.) Am 21. d. M. wird bei dem Bezirksgerichte Marburg l. D. eine Liegenschaft der Grundbesitzerin Anna Sarnitz in Ober-Jakobsthal zum drittenmal feilgeboten und beträgt der Schätzwert 301 fl.

(Mauthverpachtung.) Bei der hiesigen Finanz-Bezirksdirektion findet am 20. Oktober die Verhandlung statt, betreffend die Verpachtung der Weg- und Brückenmauth Sannbrücke (Fiskalpreis 22.000 fl.), der Brückenmauth in Kappel (320 fl.), der Wegmauth in Franz (230 fl.)

(Polizeimann.) In Pettau wird die Stelle eines städtischen Polizeimannes besetzt. Der Monatsgehalt beträgt 25 fl. und sind außerdem noch Montur und Wohnung sammt Beheizung zugesichert. Gesuche können bis Ende d. M. überreicht werden.

(Lottokollektur in Leibnitz.) Diese Kollektur wird zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben. Der Provisionsbezug beträgt jährlich 466 fl. 14 kr. Anträge können bis 10. November beim k. k. Lottoamt in Graz eingebracht werden. Zur Uebernahme der Kollektur ist eine Kaution von 1000 fl. erforderlich.

Theater.

(—g.) Vor einem sehr gut besuchten Hause gieng Donnerstag den 8. Oktober die erste Auf-führung der Strauß'schen Operette „Eine Nacht in Venedig“ in Szene und hat das Publikum zu wiederholtem Beifall veranlaßt. Sie hält die Mitte zwischen der kühlen Ablehnung der Berliner und der enthusiastischen Aufnahme der Wiener bei der erstmaligen Aufführung. Müllers Ruhm, fest begründet durch seinen „Bettelstudent“, ließ den Meister nicht ruhen und so machte sich der gewandte Komponist an „Eine Nacht in Venedig“, welche in musikalischer Beziehung zwar den Charakter der Flüchtigkeit an sich trägt, aber mit ihren Anklängen an frühere gute Melodien die Sinne umschmeichelt und gefangen hält, und jenen Zauber der Töne entwickelt, welcher den Strauß'schen Werken eigen ist und durch die Ohren in die Füße dringt. Das Libretto ist im Ganzen schal, das buntbewegte Treiben auf der Bühne hingegen wirkt recht erheiternd. Die Gesamtauf-führung war eine recht gute und müssen wir besonders der orchestralen Leistung und der mit Beifall gesungenen Chöre gedenken, gewiß auch mit ein Verdienst des tüchtigen Dirigenten, Herrn Rudolf Wagner. Ausstattung, Dekoration und Inszenirung hielten sich angemessen Stand und verdient Herr Siegel jun. als Regisseur volle Anerkennung. Von den Mitwirkenden nennen wir zunächst Fr. Malesch (Annina), die anfänglich etwas befangen zu sein schien und zu hoch intonirte, später aber ihre wohl lautende und geschulte Stimme zur vollsten Geltung brachte, selbe durch ein ungezwungenes und temperamentvolles Spiel unterstützte und reichen Beifall erntete. Die Cibolletta wurde von Fr. Fröhlich voll derben Humors gegeben. Die komische Partie der „Agricola“ wurde von Fr. Czernat vorzüglich zur Geltung gebracht, das war eine köstliche gar „nicht ängstliche“ Senatorenfrau und das von ihr mit großer Verbe gesungene Couplet „So ängstlich sind wir nicht“ wurde von dem Publikum stürmisch beifolgt und zur Wiederholung begehrt. Den Herzog von Urbino sang und spielte Herr Schulz, der über eine angenehme, wenn auch nicht zu klangvolle Stimme verfügt und zu seinen Vorzügen eine deutliche Textaus-sprache zählt, das Spiel ist ansprechend und lebendig; er wurde mit großem Beifall bedacht, den wir ihm als Ermunterung gerne gönnen, aber in seinem eigenen Interesse würden wir ihm den wohlgemeinten Rath geben, sich von demselben nicht blenden zu lassen und für die weitere Ausbildung seines Organes, namentlich in der höheren Lage, fleißig Sorge zu tragen. Herr Paulmann (Caramello) war stimmlich indisponirt, konnte daher nur die schauspielerische Seite des Lustigen, zu Streichen aufgelegten Leib-

barbiers Caramello hervorkehren. Als Macaroni- Koch Pappacoda war Herr Baumeister in Spiel, Maske und Gesang von jener drolligen Komit, die unwillkürlich zu Beifall herausfordert. Das hochkomische Senatoren-Terzett war von den Herren Kieder, Siege jun. und Friedmeier in gelungener und Heiterkeit erregender Weise vertreten. Die „Tauben von San Marco“ machten sich sehr nett, wurden durch lebhaften Applaus ausgezeichnet und mußten das reizende Quartett wiederholen.

Freitag den 9. Oktober fand vor gut besetztem Hause eine Wiederholung der beifällig aufgenommenen Operette statt. In Folge des verspäteten Eintreffens des Dirigenten verzögerte sich der Beginn der Vorstellung, welche sich sonst in glatter und früher besprochener Weise abwickelte.

Ein Meisterjubiläum.

Sonntag den 4. Oktober feierte Herr Karl Ludwig, Bürsten- und Pinselherzeuger in Marburg, sein fünfundzwanzigjähriges Meisterjubiläum.

Um auch seinen Arbeitern an diesem Tage eine Freude zu machen, lud der Jubilant seine sämtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen zu einer kleinen Feier und versammelten sich dieselben um 5 Uhr Nachmittag in den geräumigen Arbeitslokalen.

Herr Ludwig hielt eine Ansprache, in welcher unter Anderem auch die Stelle vorkam: „Ich gestehe es gerne und dankbar, daß ich meine jetzige Stellung nicht zum Wenigsten meinen jeweiligen Arbeitern verdanke und will Ihnen meinen Dank dadurch aussprechen, daß ich einem Jeden ohne Ausnahme ein kleines Andenken übergebe.“

Hierauf theilte Herr Ludwig, umgeben von seiner Familie und seinen Verwandten, sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen mit einer Gabe, wobei die langjährig Bediensteten besonders berücksichtigt wurden.

Dann wurden die Gläser gefüllt und brachte man dem Festgeber ein donnerndes Hoch. Eine kleine Musikkapelle spielte zum Tanze auf, dem man nach Herzenslust huldigte und woran die Familie Ludwig sich nicht am Wenigsten vergnügte.

Bis nahe gegen 12 Uhr verblieb letztere in Mitte ihrer Arbeiter und zog sich dann, begleitet von nochmaligen stürmischen Hochrufen, zurück.

Dieser Abend wird allen Theilnehmern gewiß lange in guter Erinnerung bleiben. Z.

Letzte Post.

Der politische Verein „Verfassung“ in Brüx begrüßt die Bildung des Deutschen Clubs und erklärt sich mit dem Programme desselben einverstanden.

In Folge der wichtigen, die ostrumelischen Vorgänge betreffenden Vorlagen werden die Delegationen vier Wochen lang berathen.

Die Stimmung in den russischen Ostsee-Provinzen ist eine sehr gedrückte wegen der Gewaltschritte gegen die deutsche Amtssprache und hat die Regierung der Presse jede Verwahrung untersagt.

Das Amtsblatt in Cetinje erklärt: Montenegro beobachte mit Ruhe die Sachlage und warte die weitere Entwicklung der Ereignisse ab.

Halil Bey, welchen die Pforte nach Nisch gesandt, soll eine bestimmte Erklärung über den wahren Zweck der serbischen Kriegsbereitschaft verlangen.

Bulgarische Offiziere, welche aus Rußland heimgekehrt, wurden auf Befehl des Fürsten Alexander dem Heere zugetheilt.

Eine Schaar Freiwilliger, darunter viele Studenten und russische Offiziere, hat Odessa verlassen, um sich nach Bulgarien zu begeben.

Der italienische und der englische Vertreter in Athen sind beauftragt, die dortige Regierung von kriegerischem Vorgehen abzuhalten.

In Sophia ist eine Landkarte des „zukünftigen Großbulgariens“ erschienen, welches das Gebiet von Adrianopel, Thrazien, Kossowo, das Königreich Serbien bis zur Morava und Novi-Bazar umfaßt.

Aus dem Gerichtssaale.

(Original-Bericht.)

Cilli am 9. Oktober.

(Ein Schiedsrichter.) Am 24. August d. J. geriethen zu Schöbisch die Grundbesitzerin Helena Bretschar und die Inwohnerin Ursula Rupnik in einen theils wörtlichen, theils handgreiflichen Streit, welchen der Gatte der Er-

stern, Stefan Bretschar, schlichten wollte. Sein Vorhaben führte dieser aber in einer ziemlich berben Weise aus, indem er der letzteren mit einer Gacke einen Schlag auf den rechten Arm versetzte und dadurch die Ellbogenröhre brach. Wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung erkannte der Gerichtshof den Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn zu einer dreimonatlichen schweren, mit Fasten verschärften Kerkerstrafe.

(Mit dem Prügel.) Der Bauernsohn Anton Zmof von Stopfche hatte am 26. Juli Abends dem Anton Romich mit einem Holzprügel mehrere Streiche versetzt und ihm dadurch mehrere leichte und auch eine schwere Verletzung am Kopfe beigebracht. Wegen dieser That hatte er sich vor dem Kreisgerichte zu rechtfertigen, was ihm jedoch mißlang; er wurde zu dreimonatlichem Kerker verurtheilt.

(Ein diebischer Müller.) Am 1. April wurden dem Thomas Schnidaritsch in Muragen aus versperrtem Hause ein Rock und Lebensmittel im Gesamtwerthe von 13 fl. 20 kr. und am 23. August dem Johann Rainer in Wernsee ebenfalls aus versperrtem Hause Kleidungsstücke, eine Umhängetasche und fünf Latb Brod im Werthe von 18 fl. 40 kr. entwendet. Der Verdacht lenkte sich nach längerem Nachforschen auf den gerichtsbekanntem Müllerburschen Josef Domainko und bezeichnete besonders die sechsjährige Elisabeth Schnidaritsch ihn als Jenem ähnlich, welcher zu ihr in das verschlossene Zimmer gekommen und den Diebstahl verübt. Uebrigens konnte er auch nicht nachweisen, daß er zu jener Zeit an einem anderen Orte sich befunden. Auch bezüglich des zweiten Diebstahls lagen gegen ihn sehr verdächtige Umstände vor und so wurde er zu schwerem, verschärften Kerker auf die Dauer von vierzehn Monaten und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

(Unverbesserlich.) Der 27 Jahre alte Landstreicher Urban Westal von Wurmberg, wegen Diebstahls schon dreimal gestraft, wurde dadurch nicht abgeschreckt, neuerdings bedeutende Entwendungen zu verüben. In den Monaten Mai, Juni und Juli l. J. führte Westal bei den Grundbesitzern Kaspar Garbitsch in Johannsberg, Josef Jantschitsch in Groß-Lipoglava, Jakob Benz in Lipoglava, Josef Wodan in Kertschowina, Josef Domainko, Johann Lubej und bei der Tagelöhnerin Maria Selitsch in Windischdorf Diebstähle aus und beträgt der Gesamtwerthe 126 fl. Da der Angeklagte sämtlicher Thaten geständig ist, so wurde er auch zu schwerem, mit Fasten verschärften Kerker auf die Dauer von 2 1/2 Jahren verurtheilt und die Zulässigkeit der Abgabe in eine Zwangsanstalt nach abgeübter Kerkerhaft ausgesprochen.

(Alte Feindschaft.) Zwischen dem Inwohner Ignaz Westal und dem Winzer Josef Ruckl von Strassche besteht schon seit längerer Zeit ein feindseliges Verhältnis, welches wohl schuld daran sein mochte, daß letzterer am 3. August Abends zum Wohnhause des ersteren kam, diesen suchte und dabei drohte, ihn zu erschlagen. Wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit wurde Ruckl zu schwerem, mit Fasten verschärften Kerker auf die Dauer 1 Monats verurtheilt.

(Ein Exzedent.) Der Sicherheitswachmann Theobald Zemann in Marburg sah sich genöthigt, am 31. August d. J. Nachmittags den Tagelöhner Franz Thement zu arretiren, was dieser nicht leiden wollte, denn er stürzte sich auf den Wachmann, faßte ihn am Halse, schlug ihn wiederholt auf den Kopf und beschimpfte denselben noch obendrein. Wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit und wegen Uebertretung gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen wurde Thement zu schwerem, mit Fasten verschärften Kerker auf die Dauer von 2 Monaten verurtheilt.

(Wegen eines Wortstreites.) Am 17. Juni d. J. geriethen die Winzerin Maria Pototfchnit von Jerusalem und Markus Krischanitsch in einen Wortstreit, bei welchem die erstere ihrem Gegner mit einer Sichel mehrere Stiche in die Brust und in das Schulterblatt versetzte, wodurch derselbe schwere Verletzungen erlitt. Die Beschuldigte verantwortete sich wohl dahin, daß Krischanitsch zuerst auf sie losgesprungen und sie zu mißhandeln begonnen, also ihre That nur als Nothwehr aufzufassen sei. Allein diese

Ausflucht wurde nicht nur widerlegt, sondern sogar nachgewiesen, daß Maria Pototfchnit diejenige war, welche zuerst angriffsweise vorgegangen, daher sie auch zu schwerem, verschärften Kerker auf die Dauer von 3 Monaten verurtheilt wurde.

(Im Bahnhofe.) Die Schlosser Matthäus Smöck und Anton Furlan von Rothwein waren angeklagt, daß sie am 2. Juli d. J., als die Tagelöhner Johann Stanzer, Johann Sluga, Vinzenz Gaisch und Ferdinand Reschmann im Bahnhofe zu Marburg mit einer Schiebebühne einen beladenen Bahnwagen verschoben, mit einer zweiten Schiebebühne zu schnell nachgefahren und ohne die nöthigen Vorsichten an die erste Schiebebühne angefahren, wodurch Johann Stanzer am linken Fuß erfaßt wurde und durch den Bruch des linken Mittel-Fußknochens, somit eine schwere Körperbeschädigung erlitten. Ihre Verantwortung ging dahin, daß sie kein Verschulden treffe, denn es sei Gepflogenheit, in Fällen, in welchen eine schwer beladene Bühne nicht mobil zu machen sei, die nachfolgende Bühne in die vordere hineinzustoßen; dies sei ungefährlich, da zwischen den Puffern beider Bühnen hinlänglich Raum bleibe. Am 2. Juli sei ebenso manipulirt worden und habe der Vorarbeiter Wagner überdies noch mit der Hand das Vorwärtszeichen gegeben. Es sei übrigens auch wohl möglich, daß Johann Stanzer aus eigener Ungeschicklichkeit den Unfall verschuldet habe. Die Angeklagten wurden vom Verbrechen gegen die Sicherheit des Lebens freigesprochen.

(Ein Verächtlicher.) Am Morgen des 19. Dezember 1879 wurde im Theßenwalde bei Marburg der Leichnam der Bagantin und bekannten Diebin Anna Leber aufgefunden und fiel der Verdacht auf deren Geliebten Michael Semlitsch von Bölschberg, weil er dieselbe schon öfter mißhandelt und seit jenem Morgen spurlos verschwunden war. Nach längerer Zeit wurde Semlitsch in Marburg aufgegriffen, allein die Erhebungen gaben gar keine Anhaltspunkte, daß er der Thäter sei. Dagegen aber wurde Semlitsch rechtlich beschuldigt, im Vereine mit Valentin, Ursula und Maria Kokol, Franz und Maria Sovez in der Nacht vom 25. auf den 26. Febr. 1880 bedeutende und verwegene Einbrüche verübt zu haben, was ihm eine achtzehnmonatliche schwere mit Fasten verschärzte Kerkerhaft zuzog. Nun stand dieser bereits 41jährige Gauner abermals vor den Gerichtsschranken, angeklagt, im Jahre 1884 in Gesellschaft der bereits abgestraften Maria Obron und dann in Gesellschaft der Maria Leber verschiedenen Eigenthümern Geflügel im Werthe von 30 fl., dann allein in der Nacht zum 16. Juni d. J. aus versperrtem Raume dem Ludwig Schäffer Kleidungsstücke im Werthe von 57 fl. und dem Alois und der Friederike Bauer Wäsche im Werthe von 15 fl. entwendet zu haben. Da Semlitsch seinerzeit wieder die Flucht ergriffen, so wurde gegen ihn ein Steckbrief erlassen und fahndeten die Sicherheitsorgane eifrig. Den Gensdarmen Joseph Sirk und Mathias Pinter gelang es endlich, denselben auf dem Dachboden der Theresia Jug in Untertäubling zu entdecken und wollten sie ihn verhaften; der verwegene Gauner widersezte sich aber und versuchte einen Revolver gegen die Gensdarmen durch die Bretterwand des Dachbodens abzufeuern, was ihm aber mißlang und konnte er dingfest gemacht werden. Wegen des Verbrechens des Diebstahls und der öffentlichen Gewaltthätigkeit wurde Michael Semlitsch zu schwerem, mit Fasten verschärften Kerker auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt und die Zulässigkeit seiner Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Mit drei Kreuzer täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit etc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel 70 Kr. in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Aufruf!

Das Hochwasser im vergangenen September hat in unserem freundlichen Nachbarlande Kärnten großen Schaden verursacht; Häuser sind zerstört, Ackerland auf viele Jahre hinaus vernichtet und einer traurigen Zukunft sehen viele der von dem Unglücke Heimgesuchten entgegen.

Als durch die Ueberschwemmung im Jahre 1882 blühende Thäler Tirols und Kärntens verwüstet wurden, schaffte der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein den Bewohnern derselben ausgiebige Hilfe, und auch jetzt hoffen die Verunglückten auf Unterstützung.

Vom Central-Ausschusse des Alpenvereines wurde bereits eine Sammlung eingeleitet; daher richtet die Section Marburg auch an die Bewohner unserer Stadt, von welchen so viele dem schönen Kärntnerlande die freundlichsten Erinnerungen bewahren, die Bitte, ihr Scherflein zur Linderung der Noth beitragen zu wollen.

Gütige Spenden werden dankend entgegengenommen bei Herrn J. Kokoschinegg, Grazervorstadt.

Der Ausschuss der Section Marburg des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereines.

Eingefandt.

Herrn Simon Gaberz, Pfarrer in Frauheim.

Ihr Schreien hilft nichts — Thatsachen beweisen. Was wir in unserem ersten Eingefandt mitgetheilt haben, beruht auf Wahrheit, mit Ausnahme eines Punktes. Die menschlichen Gebeine, welche von den „pfarrhöflichen Schweinen“ aus der Erde gewühlt worden sind, hat nicht der Metzger, sondern nur sein Sohn (gegen eine Zahlung von zwei Kreuzern) nach dem neuen Friedhof gebracht und dort vergraben. Mehrere Frauheimer.

Eingefandt.

Aus der Draufaserne.

Wir möchten hiemit eine Lanze für ein eilfjähriges Mädchen einlegen, welches von der Stiefmutter in der Draufaserne so arg mißhandelt wird, daß sich selbst raube Soldatenherzen darüber empören. Das Kind muß unter solcher Behandlung trotz seiner guten Anlagen verkümmern. Hoffen wir, daß diese Zeilen schon genügen, um der menschenunwürdigen Behandlung ein Ziel zu setzen.

Vom Büchertisch.

Der eben erschienene zweiundvierzigste Jahrgang des „Illustrierten Oesterreichischen Volkskalenders“ pro 1886 (Herausgeber Friedrich Pegz, Verleger Moriz Perles in Wien, Bauernmarkt 11) zeichnet sich nicht allein durch die Reichhaltigkeit seines Inhalts, sondern auch durch besonderen literarischen Gehalt jedes einzelnen Beitrages aus. So finden wir unter Anderem eine neue prächtige Original-Humoreske von Ludwig Anzenberger, eine anmuthige Erzählung aus dem Walde von Ada Christen, eine neue Bauerngeschichte von dem rasch beliebt gewordenen Reinhold Scheffel, eine Reihe von Gedichten unserer besten Poeten (Paul Heyse, Bodenseid u. s. w.), darunter welche auch in Mundart, einen höchst instruktiven Artikel über die fachliche Ausbildung des Gewerbestandes in Oesterreich von dem ausgezeichneten Direktor der Wiener Staatsgewerbeschule, C. Sitte, einen desgleichen belehrenden Aufsatz über den Nutzen des Bergsteigens, Mittheilungen für den Landwirth, den Hausgarten u. s. w. Das wie immer künstlerisch vorzüglich (von Gustav Zaffarek) ausgestattete Volksbuch bringt in diesem Jahre wieder zwei neue Lieder von dem hochbegabten Komponisten Josef Mathans. Besonderes Interesse für die Käufer des neuen Jahrganges bietet auch der Umstand, daß der Kalender drei Preisräthsel enthält, deren glückliche Löser mit Preisen bis zum Werthe von 36 fl. bedacht werden. Die näheren Bedingungen sind im Kalender selbst enthalten. Pegz's Volkskalender kostet broschirt 60 kr., kartonnirt 65 kr., gebunden 1 fl. und kann durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verleger bezogen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Wiesthaler.

Größtes Lager von

Grab-Kränzen

aus getrockneten u. frischen Blumen zu den billigsten Preisen von 50 kr. aufwärts:

Naturblumen-Handlung
Schulgasse 5.

Achtungsvoll
F. VOGLER,
Blumenbinder.

1828)

Rogeiser Cheebutter

von nun an stets frisch bei Herrn
M. Berdais. (1315)

Verloren

(1349)

wurde ein **Operngucker-Futteral** am 8. d. M. vom ersten Stock des Theaters bis ins Foyer. Der gefällige Finder möge dieses gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abgeben.

Süßer Muscat-Most

im

(1348)

Hôtel Mohr.

Sehr süßer heuriger Muskateller

per Liter 40 kr. ist im Ausschank bei
Franz Kucher in Gams.

Obstbäume - Verkauf.

Beehre mich hiemit dem geehrten P. T. Publikum zur bevorstehenden Herbstpflanzung meine bedeutenden Vorräthe von Obstbäumen in den besten Tafel- und Wirthschaftssorten zu empfehlen und insbesondere auf die **Echtheit** meiner Sorten ganz besonders aufmerksam zu machen. Sämmtliche Bäume sind frei gezogen, von tadellosem Wuchse sowie vorzüglicher **Wurzelbeschaffenheit** und ist somit das Anwachsen derselben vollkommen gesichert.

Ich übernehme auch die Anpflanzung von **Obstplantagen** sowie ich sehr gerne bereit bin, die **ganze Ausführung** von neuen **Gartenanlagen** als auch die **Umgestaltung** resp. **Modernisierung** schon bestehender Garten zu übernehmen und alle **Auskünfte** und **Rathschläge** hierüber zu ertheilen.

Indem ich bei eintretendem Bedarf mich bestens empfohlen halte, sichere im Voraus **prompteste** und **reellste** Bedienung zu und zeichne hochachtungsvoll

Josef Damberger,

Landschaftsgärtner und Pomolog.
Marburg. Tegetthofstrasse 65.

1346

Feine Wiener Putzwäscherin

empfiehlt sich den hohen Herrschaften und dem P. T. Publikum zur Uebernahme von Herren- und Damen-Putzwäsche mit Glanzbügellei auf das Feinste und Billigste.

Auch werden Vorhänge per Fenster zu 45 kr. zum Appretiren angenommen.

Blumengasse Nr. 6, rückwärts im Hofe,
bei Friedrich Dent. (1347)

Ernstgemeinter Antrag.

Ein junger Handelsmann vom Lande mit mehreren Tausend Baarvermögen wünscht behufs Verhehlung die Bekanntschaft eines hübschen, wirtschaftlich erzogenen Mädchens oder jungen Witwe, welche im Besitze eines Vermögens oder eines Geschäftes ist, zu machen.

Gefällige Anträge werden unter „Glückliche Zukunft“ von der Exped. d. Bl. entgegen-
genommen. (1335)

MATTONI'S

GISSHÜBLER

reinsten
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Lohnenden Verdienst!

finden vertrauenswürdige Agenten bei einem großen Wiener Wochenblatte. Anträge mit Referenzen unter „A. B.“ an die Annoncen-Expedition M. Dukas, Wien. (1343)

Möblirtes Zimmer,

sonnseitig, mit separatem Eingang, für einen stabileren Herrn: (1340)
Schillerstraße 26, hochparterre rechts.

Eine Parterre-Loge

im hiesigen Stadttheater ist um fl. 2.— pr. Vorstellung für jeden Tag zu vergeben.
Anfrage in J. Kaiser's Papierhandlung am Burgplatz.

Eine schöne Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern sammt allem Zugehör, in der Nähe des Südbahnhofes, ist mit 1. November zu vermieten. (1305)
Näheres: Mellingerstraße Nr. 9, I. Stock.

Sehr schönes gassenseitiges Zimmer sammt Küche und Speis zu vermieten.

Anfrage Tegetthofstraße 37. (1345)

Zwei möblirte Zimmer

täglich zu vergeben. (1338)
Anfrage im Compt. d. Bl.

Zu vermieten:

Großes, liches Lokale,

kann auch abgetheilt werden. (1178)
Anfrage bei Jos. Kartin.

Ein Grund

mit 25 Joch Wiesen, Acker und Wald, eine Stunde von der Bahnstation, ist unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen. Auskunft bei H. Sudjek, Krapina. (1318)

Großer Weinfeller

im Gottsberger'schen Hause, Pfarrhofgasse 17, allsogleich zu vergeben. Im Hause befindet sich ein wasserreicher Brunnen und ein großer Hofraum. Anzufragen ebendasselbst im Eingange rechts, 2. Thür. (1331)

Eine Köchin

wünscht in ein besseres Haus zu kommen.
Anfrage: Wielandgasse 8. (1326)

Johann Sajowitz

Graz, Murplatz Nr. 1,
versendet an Wirthe wie Private

vorzüglichsten Bierkäse

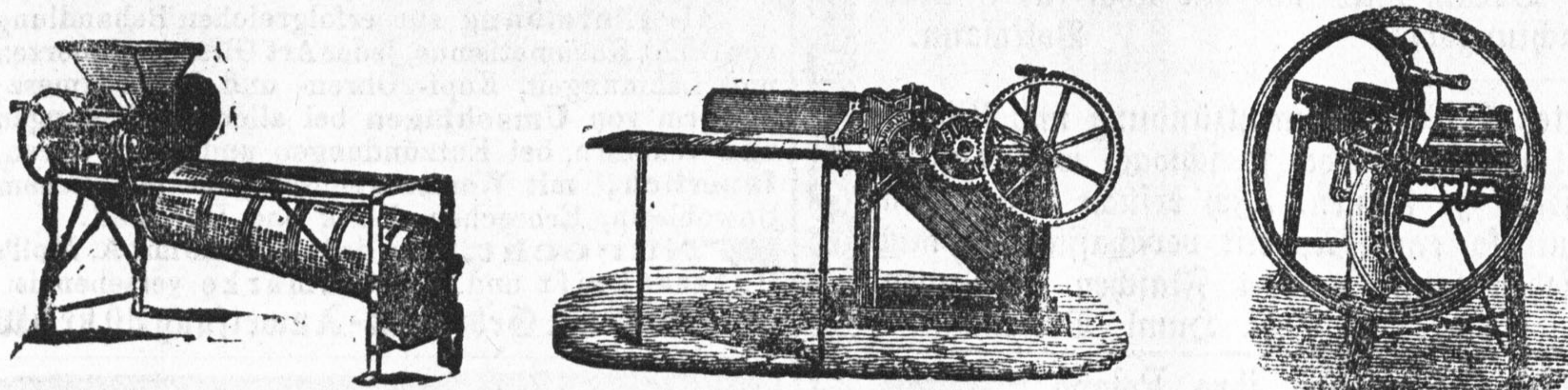
(Quargel feinsten Qualität)

franco aller Poststationen in 5 Kilo Kisten zum Preise von nur 2 fl. (1272)

Mit 1 1/2 Bogen.

Herausgabe, Druck und Verlag von A. Sauschig in Marburg.

(Verantwortlich Engelbert Pinterholzer.)



Fabriks-Niederlagen von landwirthschaftlichen und Nähmaschinen



Niederlage
Marburg
Viktringhofgasse.

C. Prosch & Co.

Niederlage
Klagenfurt
Bahnhofstrasse.

Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, Futterschneidmaschinen in verschiedenen Grössen, Trieurs, Mahl- u. Schrottmühlen, Maisrebler. Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, mit neuesten Verbesserungen. Gegen Ratenzahlungen und Garantie. Eigene mech. Reparatur-Werkstätte. (67)

Kundmachung.

Am 13. Oktober wird in Frau-
studen bei Marburg ein Viehmarkt
stattfinden, was mit dem Anhange verlaublich
wird, daß der Marktplatz nächst der Wurm-
berger-Bezirksstraße sich befindet und nur eine
Gehstunde von Marburg entfernt ist.

Gemeindeamt Bwertendorf, 1. Okt. 1885.

Matthias Schöcher,
Gem.-Vorsteher.

Ein Keller

auf 100 Startin nebst 3 großen Fässern mit
12 Startin Rauminhalt zu vermieten.
Anfrage im Compt. d. Bl. (801)

!! Lohnender Verdienst !!

PERSONEN

die sich mit dem Verkaufe von, in
Oesterreich gesetzl. erlaubten Staats-
papieren und Prämienanlehens-Losen
befassen wollen, werden gesucht. Gute
Provision gesichert.

= 30 bis 80 fl. monatlich =
zu verdienen. (1842)

Offerte sind zu richten an

Bankgeschäft Max Lustig
BUDAPEST
Leopoldstädter Kirchenplatz 6.

!! Lohnender Verdienst !!

30 bis 80 fl. monatlich.

30 bis 80 fl. monatlich.

Trade



Mark

Champagne AYALA & COMP.

Depositeure:

ROM. PACHNER & SÖHNE in MARBURG,
Steiermark. (1122)

Stoffe für Damen- und Herren-Kleider

nur von haltbarer Schafwolle, für einen mittelgewachsenen Mann

3.10 Meter } um fl. 4.96 kr. aus guter Schafwolle;
auf " " 8.— " aus besserer Schafwolle;
einen Anzug } " " 10.— " aus feiner Schafwolle;
" " 12.40 " aus ganz feiner Schafwolle.

Peruviens aus hochfeiner Schafwolle in modernsten Farben das neueste für Damen-Tuch-
kleider per Meter fl. 2.20 und fl. 2.40. — Schwarz Pelz-Palmerston-Tricot, reine Schaf-
wolle für Damen-Winter-Paletot per Meter fl. 4.—. Loden für Damen-Regenmäntel
und Kleider. — Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12.— Hochfeine Anzüge,
Hosen, Ueberzieher, Rock- und Regenmäntelstoffe, Tüffel, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots,
Tricots, Damen- und Billardtücher, Peruviens, Dosking empfiehlt (1081)

Gegründet **Joh. Stikarofsky,** — 1866. —

Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt. Nachnah-
mendungen über 10.— fl. franco.

Ich habe ein stetes Tuchlager von mehr als 150.000 fl. ö. W. und es ist selbstverständlich,
dass bei meinem grossen Weltgeschäft viel Reste in Längen von 1 bis 5 Meter übrig
bleiben, nur bin ich gezwungen derartige Reste zu tief herabgesetzten Erzeugungs-
preisen zu verschleudern. Jeder vernünftig denkende Mensch muss einsehen, dass von so
kleinen Resten keine Muster versendet werden können, da doch bei einigen hundert Muster-
bestellungen von diesen Resten in Kürze nichts übrig bliebe und ist es demnach ein reiner
Schwindel, wenn Tuchfirmen von Resten Muster inserieren und sind in derartigen Fällen
die Musterabschnitte von Stücken und nicht von Resten und sind die Absichten eines der-
artigen Vergehens begreiflich. — Reste, die nicht conveniren, werden umgetauscht oder wird
das Geld zurückgesandt. Correspondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer,
böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

Ein Mahnruf an das geehrte Publikum!

Rein-Schafwolle.

10.000 Stück Herren-Anzug-Stoffe für Herbst und Winter.

Nur fl. 4.75 in Prima und in Hochprima fl. 6.75
für den ganz kompletten

Herren-Anzug.

Stoff in allen Farben, braun, lichtgrau, drap, dunkelbraun, chocolate etc., ein solcher Preis erregt Aufsehen!

Durch den massenhaften Verkauf und durch den außerordentlich großen Zutpruch, dessen sich mein
Etablissement seit seinem Bestehen erfreut, bin ich in die angenehme Lage versetzt, Unglaubliches zu
leisten und die ganze Welt in Erstaunen zu versetzen.

Ich verkaufe den kompletten Stoff für Herren-Anzüge für Herbst oder Winter
aus reiner Schafwolle in allen modernen Farben und Dessins um fl. 4.75 in Prima
und fl. 6.75 in Hochprima.

Jeder Anzug kostet daher nur fl. 4.75 in Prima und in Hochprima fl. 6.75.

Die Stoffe sind aus reiner Schafwolle und sind zum mindesten das Doppelte werth.

Der Stoff genügt vollkommen für Rock, Hose und Gilet, selbst für den größten und
stärksten Mann, ist dick und ganz unverwundbar, so daß jeder Cavalier ihn tragen kann.

Möge daher Jeder in seinem eigenen Interesse bestellen, es genießt's ja ohnehin nur der Käufer, denn
der Fabrikant verliert enormes Geld an dieser Waare. Versendung gegen Nachnahme und Geldeinsendung prompt.

Erklärung: Wegen Mangel an Zeit können Muster absolut keine gegeben werden. Wir erklären
hiermit öffentlich, Jedem sofort das Geld zurückzuerstatten, dem der Anzugstoff in seinen Erwartungen nicht
entsprechen sollte. Es kann daher Jeder ganz ohne Risiko bestellen.

Adresse: Export-Waarenhaus „zur Austria“,
Wien, Ober-Döbling, Mariengasse 31, im eigenen Hause.

Dr. Pattison's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und
Zahn-, Kopfs-, Hand- und Fußgicht,
Gliederreihen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 70 kr. und halben zu
40 kr. bei **Alexander Starkel, Postgasse
Nr. 3, Marburg.** (1309)

Pain-Expeller

Da der echte

mit Anker

bereits in den meisten Familien vorrätig
gehalten wird, so ist jede Reklame über-
flüssig. Diese Zeiten haben daher nur den
Zweck, jene Personen, welche dies altbe-
währte Hausmittel noch nicht kennen,
darauf aufmerksam zu machen, daß es
mit den besten Erfolgen als Einreibung
bei Gicht, Rheumatismus etc. angewendet
wird. Die Schmerzen verschwinden gewöhn-
lich schon nach der ersten Einreibung. Preis
40 und 70 kr.; vorrätig in den meisten
Apotheken*. Haupt-Depot: Apotheke zum
Goldenen Löwen, Prag, Altstadt.

Marburg: Apoth. W. A. König.
Gleichenberg: Apoth. Dr. Emil Fürst.

BANDWURM heilt brieflich

Dr. Bloch, Wien, Praterstr. 42. 911

Der Bazar.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Senangebend auf allen Gebieten der Mode
und Handarbeit.

Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.

(in Oesterreich nach Cours).

Jährlich ercheinen:

24 Nummern mit Moden u. Hand-
arbeiten, enth. 2000 Abbildungen.

24 Supplemente mit circa 400

Schnittmustern u. Beschreibung.

Selbst die ungeschickteste Hand kann da-
nach ein guttendes Kleidungsstück

ausschneiden und anfertigen.

12 fein colorirte Modenbilder.

24 Unterhaltungs-Nummern mit

Novellen, Erzählungen und Illu-
strationen.

Ferner vom 1. Januar 1886 ab:

24 Unterhaltungs-Beiblätter zu
den Moden-Nummern.

Alle Buchhandlungen u. Postanstalten nehmen jederzeit Abon-
nements entgegen; erstere liefern Probe-Nummern gratis,
benutz die Verlagshandlung Berlin W. Wilhelmstr. 44/45.

Herrn B. Fragner in Prag. Durch Ihren Dr. Rosa's Lebensbalsam bin ich vollständig von meinem Magenleiden befreit. Darum bitte ich mir noch für 8 Mark sendenden zu wollen.
Hochachtungsvoll
Volkmann.

Patschkau, Schlesien.

Ihr Wohlgeboren! Vor einer Zeit hatte ich die Lungenentzündung und Rippenfellentzündung, von welcher Krankheit ich wohl genesen, jedoch so schwach war, daß ich befürchtete, je noch einmal meinen Dienst versehen zu können. Ich ersuche von Ihrem vortrefflichen Dr. Rosa's Lebensbalsam, der mir so einen Appetit verschaffte und mich herstellte, daß ich wieder meinen Dienst versehen kann, noch 4 Flaschen zu senden.
Rufberg. J. Huml, Bergmann.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen), derselbe belebt die ganze Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Briefschaften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfa ch Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205-3 und in den unten angeführten Depots:

In Marburg: D. J. Bancalari, W. A. König, Joz. Roß, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben, Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Steinz, Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre. Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstörungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberweine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Fästen; bei Verstauchungen; beim Ausliegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Fühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W. (359)

Englisches Pferdedrüsen-Pulver.

Ein sicheres Schutz- und Heilmittel für Pferde in Fällen von Drüsen, bei abnormen Ausflüssen aus der Nase, bei Stehlen (Reuchhusten), Mangel an Freiluft, Kolik, Koller, Würmern etc. Selbes ist ein vorzügliches Blutreinigungsmittel und erhält die Pferde selbst bei geringer Fütterung bei vollem Leib und Feuer. Gabe: Eine Handvoll nach Bedarf 2- bis 3mal täglich in's genäßte Futter. Ein kleines Packet 50 kr., ein großes 1 fl.



Holländisches Kuh-Pulver.

Echt holländisches Milch- und Ruzpulver.

Dieses seit langen Jahren in Holland in den größten Milch- und Mastwirthschaften mit dem besten Erfolge angewendete und von den ersten Thierärzten empfohlene Milch- und Ruzpulver wendet man als ein probates Blutreinigungsmittel an, besonders zur Verbesserung und Vermehrung der Milch, beim Blutmelken, beim Aufblähen der Kühe etc. Es leistet beim Hornvieh ganz vorzügliche Dienste bei allen Luugenkrankheiten, anhaltender Magerkeit und Unlust zum Fressen, bei der Kolik und bei allen entzündlichen Krankheiten.



Die Mästung des Hornviehes befördert selbes ganz außerordentlich. — Gabe: Eine Handvoll nach Bedarf 2- bis 3mal täglich mit etwas Salz ins Getränk. Ein kleines Paquet 50 kr., ein großes 1 fl.

Pulver gegen die Unfruchtbarkeit der Hausthiere.

Einen oder zwei Tage vor dem Zutriebe zwischen zwei Stück gefalzenen Brodes gestreut zu geben. — Ein Paquet 10 kr. Jedes Paquet nur dann echt, wenn mit nebenstehender Marke versehen.



Echt zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. FRAGNER,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag. — Ecke d. Spornergasse Nr. 205-II. — Per Post werden wenigstens 2 Paquete verschickt. Für Packung und Stempel 10 kr. mehr. — Depots werden in allen Apotheken und Doguerien errichtet.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächerer Kinder.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt

durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Das erste Wiener

Dienstmanns-Commissions-Institut

des

Dr. J. Folkmann

(gegründet 1862)

1303

übernimmt und besorgt prompt Ein- und Verkauf, Commissions-Geschäfte aller Art, sowie privatgeschäftliche Auskünfte discret. — Briefliche Anfragen finden sofortige Erledigung.

Wien, I., Wallnerstrasse Nr. 6.

Wichtig

für Gutsbesitzer, Herrschaftsverwaltungen, hochw. Geistlichkeit, Militär, Jäger

etc. etc. — kurz Allen, welche bei nasser und kalter Witterung zu Fusstouren bemüssigt sind und doch trockene und warme Füsse behalten wolle, kann nur das 22mal prämirte, vom k. k. Militär-Montursdepôt in Wien mit Erfolg geprüfte k. k. ausschl. priv. 1261

wasserdichte

Ledernahrungsfett

von

J. Bendik in St. Valentin, N. Oesterr.

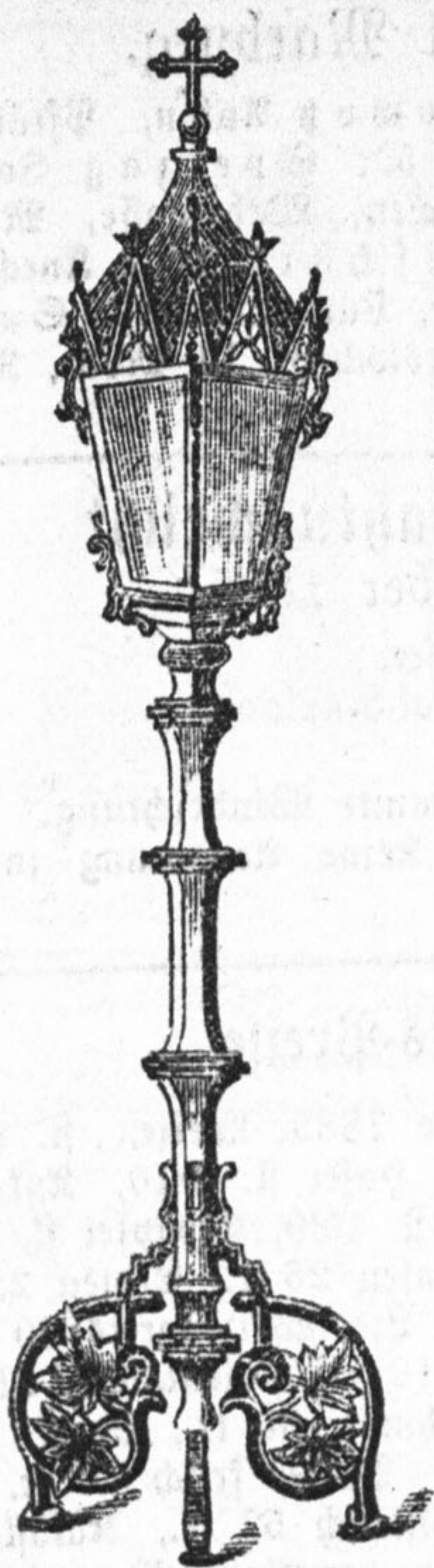
als das beste und billigste Lederkonservierungsmittel für Schuhwerk, Pferdegeschirr, Maschinenriemen, Wagen etc. bestens empfohlen werden. Der beste Beweis der Vorzüglichkeit ist, dass es seit Jahren an Jagd- und Gebirgsschuhen am allerhöchsten Hofe verwendet wird, und dass so häufig die ähnlichen Dosen und Schutzmarke von Concurrenten missbraucht werden.

Preise: pr. Dose zu 5 Kilo fl. 10. 2 1/2 K. 5 fl., die s. g. 1/2 Dose, 40 Dekka 1 fl. — 1/2 Dose, 18 D. 50 kr. — 1/4 Dose, 8 D. 25 kr. — 1/8 Dose, 3 1/2 D. 12 1/2 kr. — Wiederverkäufer bei Sendungen von 5 Kilo aufwärts franco Packung und Station, nebstbei Rabatt.

Lager in Marburg bei Herrn Josef Martinz, in Graz bei Herrn Fr. Kroath, wie in den meisten grösseren Orten der Monarchie.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Man achte beim Kaufe nur auf die Firma J. BENDIK in ST. VALENTIN am Deckel der Blechdose, um nicht werthloses, dem Leder oft sehr schädliches Panschwerk nach Haus zu bringen.



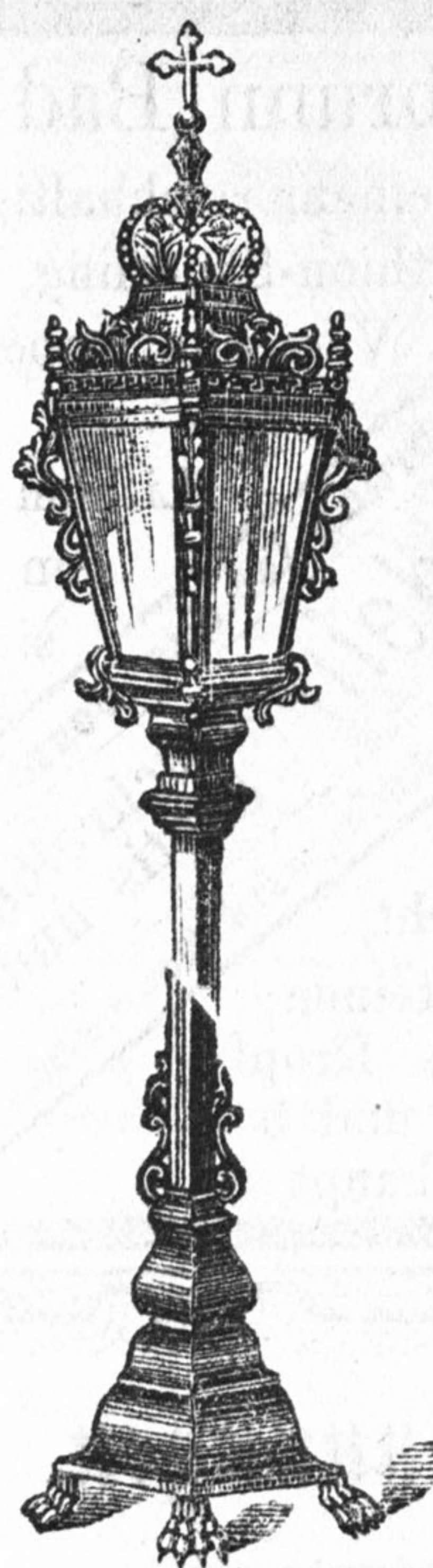
Grablaternen!!

Ich mache dieses Jahr das P. T. Publikum besonders auf mein sehr großes Lager von Grablaternen aufmerksam.

Neue Muster, Gläser und Lackierung. Auch werden, wie immer, die Laternen um die Saison ausgeliehen.

Hochachtungsvoll
Otto Schulze,
Bau- & Galanteriepengler.

1841



Weysl' heizbarer Badestuhl



ist der praktischste Bade-Apparat. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. 8000 Stück sind im Gebrauche. Ausführl. Muster-Preis-Courante gratis.

L. Weyl, k. k. Priv.-Inhaber,
Wien, Wallfischgasse 8. Fabrik: IX.,
Grünethorgasse 19a. Bannen Douche-Apparate,
Closets, Eiskästen. (515)

Philipp Haas & Söhne

Herrengasse Graz Landhaus

empfehlen ihr reichhaltig sortirtes Lager neuester

Tapeten

nebst allen dazu gehörigen Decorationsgegenständen für Wände und Plafonds,

wie auch alle Sorten gemalter

Fenster-Rouleaux

zu streng realen Fabrikspreisen.

Tapeten-Musterkarten

werden auf Wunsch gesandt.

Kostenüberschläge nach Bekanntgabe der Dimensionen bereitwilligst.

478



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirnes, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der vergrößerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 10 Kr.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschung, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

*Philipp Neustein
Apotheker*

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heiligen Leopold“, Stadt, Ecke der Pflanzen- und Spicagasse.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern Bancalari und König.

1886

Undurchdringlich gegen Kälte und Nässe.

Nur fl. 2.

Neuerfundene, beste, dichtgewebte, warme, fleidsame

„Bürger“-Jacke.

Es gibt nichts Besseres, Dauerhafteres, Billigeres und Bequemeres, als diese neuerfundene praktischen „Bürger“-Jacken für Herren und Damen, für Knaben und Mädchen, welche in Grau, Braun, Drapp, Dunkelblau und schwarzer Farbe vorrätig sind und von Autorität n. rühmlichst anerkannt durch

1. „Schmiegsamkeit nach jedem Körper“,
2. „Erhaltung gleichmäßiger Körperwärme“,
3. „Ersparung anderer theurerer Oberkleider“,
4. „Billig, dauerhaft, schöne moderne Façon“.

Wer eine „Bürger“-Jacke hat, ist für den Winter gegen Kälte am besten geschützt, daher soll gewiss Jeder den kleinen Betrag nicht scheuen, denn man ist es seiner Gesundheit schuldig.

Allein einzige Verkaufs- und Versendungs-Stelle gegen Post-Nachnahme nur bei

Julius Fekete, Versendungs-Haus,

Wien, V. Bezirk, Wehrgasse 13/14.

1866

„Ihr liebes Blatt,“ so schreibt ein Leser des in Berlin erscheinenden „Was ihr wollt!“ an die Redaktion desselben, „ist mir und den Meinen so theuer geworden, daß wir jedes neue Heft mit wahrer Ungeduld erwarten und der Tag an dem es erscheint immer ein Festtag für uns ist.“

Man abonniert bei allen Postanstalten viertelj. für 1 Mk. Alle 14 Tage erscheint 1 Heft im Umfange von 2 Nummern. Probehefte sendet der Verlag des „Was ihr wollt“, Berlin SW. 11, auf Verlangen kostenfrei gegen Einsendung des Portos von 10 Pfg.

Wer eilt, der gewinnt!



Wir haben den ganzen Vorrath einer berühmten Kopfen u. Pferdedeckenfabrik um die Hälfte des regulären Preises übernommen und geben daher, solange der Vorrath reicht, um

Nur 1 fl. 75 kr.

das Stück grosse, dicke, breite, unverwüßliche

Pferdedecken.

Diese Decken sind 190 Cm. lang und 130 Cm. breit, mit farbigen Bordüren versehen und dick wie ein Brett, daher wahrhaft unverwüßlich. — Auch sind bei uns **SEIDENBETTDECKEN** in den prächtigsten Farben, wie roth, blau, grün, orange etc., etc., gestreift per Stück à fl. 3.25 und per Paar à fl. 6.— zu haben. Beweis für die Vorzüglichkeit und Preiswürdigkeit unserer Pferdedecken liefern die in unseren Bureaus zur gen. Einsicht des P. T. Publikums aufstehenden Daneschreiben und Nachbestellungen maßgebender Persönlichkeiten, von denen wir einige hier zu veröffentlichen uns erlauben!

BYCZKOWCE. Geehrter Herr! Ersuche, mir noch 40 Decken wie die früheren per Bahn mit versicherter Lieferzeit gegen Nachnahme zu schicken. Adresse: Sophie Cielecka in Byckowce, Station Kalibowezyna via Lemberg.

Den glänzendsten Beleg von der Convenienz unserer wirklich ausgezeichnet vorzüglichen Waare bietet die an uns aus Hamburg zugelangte telegraphische Nachbestellung des weltberühmten Circusdirectors Keng! (1029)

TELEGRAMM. Verehrliches Versand-Bureau! Senden Sie mir sofort noch 100 Decken wie die bereits gelieferten 112 Stück. P. Keng, Circus Keng, Hamburg.

Wer daher um billiges Geld eine wahrhaft gute und dauerhafte, unverwüßliche Decke erhalten will, wende sich vertrauensvoll an das handelsgerichtlich protokollierte **Universal-Versand-Bureau, Wien, Ottakring, Hauptstraße 140, Aa.** — Filiale: **Stadt, Rothenthurmstr. 5,** vis-à-vis dem Fürstbischoflichen Palais.

NB. Versendungen geschehen gegen vorherige Einsendung des Betrages oder durch k. k. Postnachnahme. — Nichtconvenientes wird anstandslos zurückgenommen.

Die von anderer Seite mit 1 fl. 55 kr. annoncirten Decken liefern wir um fl. **1.20 à St.**

Sauerbrunn Bad Radein
 mit seinem reichhaltigen Natron-Lithion-Säuerling. Garrod's Versuche haben erwiesen, dass das kohlen-saure Lithion bei Gichtleiden das beste und sicherste Heilmittel ist.

Der Radeiner Sauerbrunn ist das beste Tafelwasser.
 Bei Radkersburg via Spielfeld
 Bäder, Wohnungen, Restauration billig. Anfragen u. Bestellungen an die Brauereiverwaltung Radein.

Durch den Reichtum an Kohlensäure, Natron und Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specificum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- u. Nierensteinen, Hämorrhoiden, Scrofeln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden und bei Katarrhen überhaupt.

739)

Verstorbene in Marburg.
 4. Oktober: Werdowich Anton, Pfündner, 64 J., Domgasse, Herzfehler. 5.: Sperzag Johann, Wirthschafterinsohn, 16 Wochen, Webergasse, Magen- und Darmkatarrh. 9.: Gradischnig Alois, Knechtensohn, 3 1/2 J., Allerheiligengasse, Luugentatarrh; Sakonische Auguste, Maschinenmeisterstochter, 14 Mon., Körntnerstraße, Nephritis.

Witterungs-Drahtnachricht
 vom 10. Oktober 1885.

N. Luftdruck: 735—740 Nordsee.
 Gr. 765—760 Central-Rußland.
 2. N. Luftdruck: Unteritalien.
 Vorhersage. Unbestimmte Windrichtung. Vorwiegend trüb. Niederschläge. Keine Aenderung in der Temperatur. Unruhiges Wetter.

Wochenmarkts-Preise.

Marburg, 10. Oktober 1885. Weizen fl. 6.60, Korn fl. 5.13, Gerste fl. 4.20, Hafer fl. 3.10, Kukuruz fl. 5.40, Hirse fl. 5.—, Haide fl. 4.80, Erdäpfel fl. 2.03 per Hektoliter, Fisoln 12 fr., Linsen 26 fr., Erbsen 22 fr. per Klgr., Hirsebrein 12 fr. per Lit. Weizengries 20 fr., Rundmehl 20 fr., Semmelmehl 16 fr., Polentamehl 11 fr. Rindschmalz fl. 0.85, Schweinschmalz 60 fr., Speck frisch 46 fr., Speck geräuchert 70 fr., Butter frisch 80 fr. per Klgr., Eier 1 Stück 3 fr., Rindfleisch 57 fr., Kalbfleisch 56 fr., Schweinefleisch jung 50 fr. per Klgr., Milch frische 10 fr., Milch abgerahmt 8 fr. per Liter, Holz hart, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—, Holz weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.60 per K. Met. Holzstößen hart 60 fr., weich 80 fr. per Hektoliter, Heu fl. 2.90, Stroh-Lager fl. 1.90, Stroh, Futter fl. 2.—, Stroh, Streu fl. 1.80.

Pettau, 9. Oktober 1885.

1 Hekt. Weizen fl. 5.60, Korn fl. 4.60, Gerste fl. 4.20, Hafer fl. 3.—, Kukuruz fl. 5.40, Hirse fl. 4.20, Haide fl. 4.—, Erdäpfel fl. 1.80, 1 Kilo Fisoln 7 fr., Linsen 28 fr., Erbsen 18 fr., Rindschmalz fl. 0.70, Schweinschmalz 55 fr., Speck, frisch 50 fr., geräuchert 60 fr., Butter frisch fl. 0.90, Eier 5 Stück 10 fr., Rindfleisch pr. Kilo 56 fr., Kalbfleisch 56 fr., Schweinefleisch, jung 48 fr. Milch frische pr. Liter 10 fr., abgerahmte 6 fr. Holz hart pr. Meter fl. 3.—, weich fl. 2.25, Heu, pr. 100 Kilo fl. 2.20, Stroh Lager fl. 1.80, Streu fl. 1.40.

Kuerkennungen.

(189)

Zu Folge vieler Krankheiten litt ich an einer unbeschreiblichen Schwäche, gegen welche mir der Gebrauch von nur einer Flasche Breslauer Universum sehr gut gedient hat.

Seit diesem Gebrauche erfreue ich mich einer Gesundheit, wie ich sie schon seit drei Jahren nicht mehr hatte. Ich kann daher das Breslauer Universum nicht genug loben und erkenne dankbar an, daß es ein sehr helfendes Mittel ist.

Josef Zinke,

Webermeister in St. Peter bei Freienstein.

Das Breslauer Universum milderte mein Leiden im Magen.

Anton Zapf, Grundbesitzer

in Weisch bei Mitterdorf an der Südbahn.

Breslauer Universum

das wirksamste und bewährteste Mittel zur gründlichen Reinigung des Blutes und der Säftemasse, heilt langwierige, veraltete, tief eingewurzelte Krankheiten aller Art schnell und sicher. Preis: 1 Flacon (auf 6 Wochen ausreichend) nebst Gebrauchsanweisung fl. 2 ö. W.

Die veröffentlichten zahlreichen Dank-sagungen von Geheilten bekunden die unübertreffliche überraschende Wirkung dieses Mittels. **Geht zu haben in:**

- Marburg bei A. W. König, Apotheker;
- Silli bei S. Kupferschmid, Ap.;
- Deutsch-Landsberg bei G. Müller, Apoth.
- Feldbach bei Josef König, Ap.;
- Friesach bei A. Ruppert, Ap.;
- Fürstfeld bei A. Schrödenfug, Ap.;
- Sonobitz bei Joh. Pospischil, Ap.;
- Graz bei U. Stühlinger, Apoth., Münzgraben;

- Klagenfurt bei W. Thurnwald, Ap.;
- Leibnitz bei Ottmar Ruckheim, Ap.;
- Neumarkt in Steiermark bei Otto Maly, Ap.;
- Pettau bei Hugo Eliasch, Ap.;
- Rottenmann bei Franz Moro, Ap.;
- Tarvis bei Joh. Siegel, Ap.;
- Villach bei Friedrich Scholz, Ap.;
- Wetz bei C. Maly, Apotheker.

Viele Tausende

haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund“ durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranter, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Correspondenzkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

Ziehung schon am 31. Oktober

Nur noch-wenig Vorrath

Budapester **LOSE** á 1 n.

11 LOSE **10** n.

Haupttreffer in barem Gelde

100.000 Gulden

Ferner 20.000 n. 10.000 n. 5000 n. w. etc. 4000 Treffer

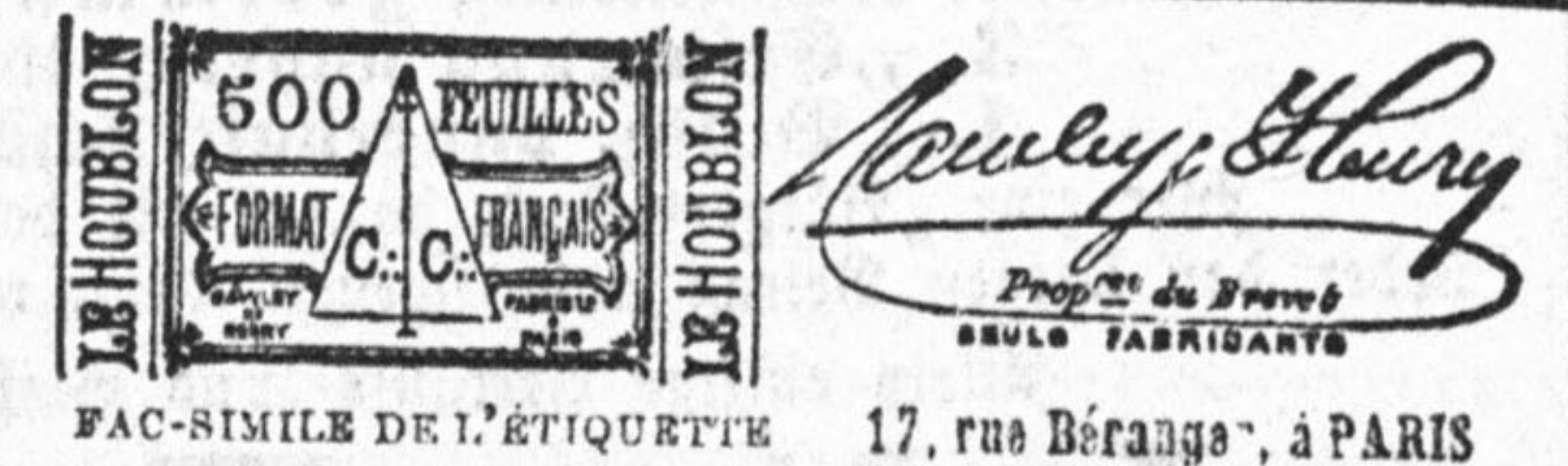
• Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrassy-út 43.

DAS BESTE Cigaretten-Papier
 IST DAS ECHTE

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat
 von **CAWLEY & HENRY**, in **PARIS**
 Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Zippmann
 Professoren der Chemie an der Wiener Universität
 bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität
 seiner absoluten Reinheit und weil demselben
 keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.



1183)

Das große

Bettfedern - Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 36 kr. das Pfd., vorzüglich gute Sorte 75 kr. d. Pfd., Prima Halbdaunen 1 fl. und 1 fl. 20 kr. d. Pfd.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.